Schützenhof.
Die Sudanesen-karawane
trifft am Freitag Vormittag hier ein.
Erste Hauptvorstellung
Nachmittags 4 Uhr.
ff. Programm.
U. a.:
Große Kriegsspiele.
Entree à 30 u. 50 ₰.
5347 † Ad. Mathemeyer.

wei Gymnasiallehrer von aus-ts ertheilen während der Ferien iler aller Klassen Unterricht in Gymnasialfächern (Mathem. I b einschl.) nach leicht faßlicher hode unter Garantie sicheren Er-s. Schwache oder zurückgeb. iler werden bei entspr. Fleiß er auf den Standpunkt ihrer gebracht, sodaß sie nach d. en mit gut. Erfolge weiter an. können. Für kleinere Schüler gemeinschaftl. Kurse. Sprechst. 11. Aug. ab täglich von 10–1 von 4–6 Uhr Prinzenstr. 10.

rückgekehrt!
r. med. C. Sasse.

Anzüge
nach Maaß,
adellose Ausführung,
r Stoff, enorm billig.
H. Hoesen,
Westenhellweg 116.



Garantie.
aren jeder Art,
Billigste Preise.
. Le Claire,
Brückstrasse 58.

Darlehen
00 Mk. aufwärts als Per-edit wird coulant und dis-sorgt. Anfragen sind zu rich-R F 7128 an die Annoncen-ion Haasenstein & Vogler, st. s 5343 f
tücht., strebs. Geschäftsfrau Mk. unter günst. Bed. sof. en gesucht. Schr. Angebote 337 an die Dortm. Ztg. §
Wer Geld jed. Höhe zu jed. Zweck sof. sucht, verl. Prospekt von „D. E. A.", Berlin 43.

e mein
Korb- und
rstengeschäft
hlende Erinnerung.
hle besonders als
tstags- 2c. Geschenke
leganten und dauerhaften
Besseln.
aturen werden schnell und sorgt.
uard Broch,
Brüderweg 22.

Bestellungen
auf 1314
nen-Reinigung
ntgegengenommen
chwanenstraße 47.
ritz Nordhaus.

br. Fahrrad,
ers „Regent", billig zu h. Burgwall 21. f
ge Fahrräder
um damit zu räumen, sehr
of. Buschmann, Steinstr. 6.
n in einer aufblühenden stadt des Kohlenreviers 35 000 Einwohnern be-besseres 35858
tel-Restaurant
in jeder Beziehung tüch-ewandter Pächter gesucht er, welche mit den besten versehen sind und eine nde Kaution stellen können, re Offerte nebst Photo-nter F 2096 an die Ann.-n von G. L. Daube & Co. enden.

ohnhaus mit Garten, 150 Ruth, groß, an einer leb-schäftsstraße in Münster, kaufen. Es eignet sich zu schäfte, insbesondere für e Restauration. Näh. un-tlagernd Münster i. W

№ 224. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Montag, den 15. August 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 3. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Fernsprecher Nr. 181.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deutschland.

Berlin, 13. August. **Ueber Mißstimmung in den Kriegervereinen** schreibt die „Kölnische Zeitung": Es kann gar kein Zweifel darüber sein, daß unter den Soldaten eine tiefe Mißstimmung herrscht über die Behandlung, die man den Invaliden, den Witwen der Gefallenen u. s. w. hat zuteil werden lassen. Seit Jahrzehnten haben die alten Soldaten über die Unzulänglichkeit der Invalidenpensionen geklagt, und auch die jungen Soldaten, die im Friedensdienste untauglich und häufig teilweise erwerbsunfähig geworden sind, klagen darüber, daß die gewährten Pensionen sie nicht vor Not schützen. In immer weitere Kreise ist diese Unzufriedenheit eingedrungen, Verwandte und Freunde haben den Klagen der alten Soldaten ein williges Gehör geschenkt und immer größer wurde die Erbitterung. Wohl hat der Reichstag durch neue Gesetze mehrfach geholfen, aber eine gründliche Verbesserung der Lage steht noch aus. Im Herbste vorigen Jahres hat der deutsche Kriegerbund im Namen von 1½ millionen Soldaten um Verbesserung der Lage der Invaliden gebeten, er hat ihre Forderungen für vollberechtigt erklärt, und es wurde im Reichstag und in der gesamten deutschen Presse auf die stets wachsende Mißstimmung in diesen Kreisen hingewiesen. Auch der Verband deutscher Kriegsveteranen in Leipzig hat im Namen von mehr als 40 000 alten Soldaten die gleiche Bitte gestellt und es hat der Reichstag im März d. J. einstimmig die Regierung gebeten, nun endlich die Lage der Invaliden u. dgl. zu verbessern. Allein der Antrag des Reichstages war bis jetzt umsonst, die Bitten von mehr als 1½ Millionen gedienter Soldaten waren für die Regierung vollständig Null, sie hat sich gründlich ausgeschwiegen und diese Bitten keiner Antwort gewürdigt. Da darf man sich doch wirklich nicht wundern, daß nun endlich die tiefe Mißstimmung, die bisher im Innersten gährte, zum äußerlichen Ausdruck kommt, und man kann sich im Gegenteil nur darüber wundern, daß diese Stimmung nicht noch viel schärfer zutage getreten ist. Eine Menge von alten Soldaten sind, wie dies im Reichstage an zahlreichen Beispielen nachgewiesen wurde, erbittert darüber, daß ihnen von den Behörden bei Verfolgung ihrer Invalidenansprüche u. dergl. nicht wohlwollend entgegengekommen wird, und viele brave, alte Soldaten, die im Kriege tapfer ihre Schuldigkeit gethan haben und nun in schroffster Weise mit ihren Gesuchen um Hülfe zurückgewiesen werden, haben sich in letzter Zeit dahin geäußert, daß man sich doch nicht wundern dürfe, wenn nun so viele alte Soldaten Sozialdemokraten werden. Dies ist aufs höchste zu bedauern, allein es ist menschlich und es kann nur besser werden, wenn endlich auf die berechtigten Klagen dieser Männer, mit deren Blut das deutsche Reich gegründet wurde, gehört wird. Ein weiterer Grund zu tiefer Mißstimmung in den Kreisen der alten Soldaten liegt in dem Umstande, daß die allgemeine Wehrpflicht auch heute noch nicht durchgeführt ist und daß jedes Jahr nahezu 200 000 kräftige und erwerbsfähige junge Männer von jedem Dienste im Heere befreit werden. Die alten Soldaten der Kriegervereine können es nicht einsehen, alle diese Leute von jeder Leistung gegen das Reich entbunden zu sehen, während sie selbst, ihre Brüder, ihre Söhne 2—3 Jahre lang unter den Fahnen dienten und weitere 9 Jahre zu zeitweiligen Uebungen verpflichtet waren. Es haben daher alle diese Männer im vorigen Herbst um Einführung einer Wehrsteuer gebeten, welche allein die Mittel gewähren würde, die Invaliden des Krieges und des Friedens anständig zu versorgen. Allein auch auf diese Bitte der alten Krieger ist ihnen bis heute keine Antwort geworden. Man darf sich denn doch heutzutage der Erkenntnis nicht mehr verschließen, daß die hunderttausende von alten Soldaten in den Kriegervereinen nicht nur dazu da sind, bei den patriotischen Festen die vorgeschriebenen Hurras auszubringen und mit festlichen Aufzügen zu prangen. Sie haben gelernt, über ihre Lage nachzudenken, sie sind überzeugt davon, daß das Reich ihnen gegenüber seine Schuldigkeit noch nicht gethan hat und mit den kleinen Mitteln des Entzugs der Berechtigung zur Führung der Fahne und dergleichen kann der vorhandenen Mißstimmung nicht mehr vorgebeugt werden. Will man nicht mit der Zeit auch diese Männer allmählich in das Lager der Gegner übergehen sehen, so ist es hohe Zeit, endlich ihren berechtigten Forderungen nachzugeben und ihnen von Seiten des Reichs das zu bewilligen, was der Reichstag und das gesamte Volk in Waffen seit Jahren für sie verlangen.

In Sachen des Reichstagswahlrechts ist die „Kreuzztg." mit zweien ihr im übrigen gesinnungsverwandten Autoren in Widerspruch geraten. Es sind in letzter Zeit zwei Broschüren erschienen: „Das Reichstagswahlrecht" von Wilhelm Freiherrn von der Recke-Obernfelde und „Caveat Caesar" von „Lynkens". Beide Verfasser sind der Meinung, daß es mit dem jetzigen Reichstagswahlrecht nicht mehr weiter gehe. v. d. Recke meint, die Regierung solle ein Wahlgesetz vorlegen, das bis auf weiteres die Zusammensetzung des Reichstages aus Delegationen der Landtage der deutschen Staaten anordnet. Der Verfasser gibt allerdings zu, daß ein solches Wahlgesetz mit dem jetzigen Reichstage nicht zu vereinbaren sei. Trotzdem müsse es allen Ernstes versucht werden, ehe die Notwendigkeit eines Staatsstreiches anzuerkennen wäre. Solle ein solcher vermieden werden, so müsse eben der jetzige Reichstag selbst zu dem allerdings einem Wunder gleich zu achtenden Beschlusse vermocht werden, wenigstens einen Modus für die interimistische Reichsvertretung zu beschließen, mit welcher der Bundesrat das neue Wahlgesetz zu vereinbaren hätte. „Mit Euch geht es nicht länger. Das müßt Ihr selbst einsehen. Nun beweiset, daß Euch die Erhaltung der Rechtskontinuität im deutschen Reiche höher steht, als Euer Fortbestehen. Macht es wie jemand, der sich überzeugt, daß er nicht mehr lebensfähig ist und nun selbst seinen Rechtsnachfolger bestimmt, damit unter seinen Nachkommen ein unheilvoller Erbfolgestreit vermieden werde."

Dazu bemerkt die „Kreuzztg.": Ein solches Vorgehen der Regierung würde den Kampf auf Leben und Tod gegen den Reichstag bedeuten und das junge Reich schweren Erschütterungen aussetzen. Hofft der Verfasser wirklich, daß alle Bundesregierungen, oder selbst nur die Mehrzahl derselben, einen solchen Weg mitmachen würden? Eine Regierung, die praktische Politik treiben will, legt dem Parlament Gesetzentwürfe vor, über die man sich einigen kann; kommt sie aber mit Vorschlägen, wie die hier zitirten, dann muß sie auch wissen, daß sie den „Krieg bis aufs Messer" führen will und kann. Ein Nachgeben gibt es dann nicht mehr, weder auf der einen noch auf der anderen Seite.

„Lynkens" erblickt das Heilmittel in einer Zusammensetzung der Volksvertretung nach Berufen und Erwerbsklassen. Er hofft, daß die vielen Vereinigungen und Verbände gleichartiger Gewerbe, die sich heutzutage immer mehr bildeten, den Weg zu diesem Ziele ebnen würden, und meint, die Reichsregierung möge doch nur offen mit einem solchen Wahlrechtsänderungsplane hervortreten, und sie werde sich überzeugen, daß sie bei der ausschlaggebenden Meinung des deutschen Volkes vollste Zustimmung finden würde. Auch hierauf erwidert das konservative Blatt: „Hat der Verfasser auch bedacht, daß eine Regierung so etwas nicht anfangen kann, ohne es durchzuführen? Fürst Bismarck konnte wohl dem Reichstage das Tabaksmonopol-Projekt vorlegen und die Sache nach der Ablehnung des Reichstages als erledigt betrachten, aber bei einer so fundamentalen Abänderung der Reichsverfassung läge die Sache doch ganz anders. Oder will „Lynkens" wirklich einen Kampf in großem Stile? Dann muß er aber auch bedenken, daß das ein „struggle for life" für — das deutsche Reich werden könnte".

Man sieht, der Widerspruch der „Kreuzzeitung" ist nicht prinzipieller, sondern nur taktischer Art. — Wenn übrigens wirklich einmal der Frage einer Umgestaltung des Reichswahlrechts praktisch nähergetreten werden sollte, so würden unsere Staatsmänner jedenfalls niemals auf die Thorheit einer berufsständischen Gliederung der Volksvertretung verfallen. Der wirtschaftliche Partikularismus, der dann als Grundlage einer der wichtigsten Reichsinstitutionen anerkannt würde, müßte viel unheilvollere Folgen zeitigen, als der politische Partikularismus und das politische Parteiwesen jemals haben könnten. Für eine Besserung unserer politischen Verhältnisse ist in erster Linie erforderlich, daß Art. 29 der Reichsverfassung mehr zur Wahrheit gemacht würde als bisher: „Die Mitglieder des Reichstages sind Vertreter des gesamten Volkes und an Aufträge u. Instruktionen nicht gebunden". Die „berufsständische Gliederung", bei der sich jeder Abgeordnete als Vertreter bestimmter überwiegend materieller Berufsinteressen fühlen würde, wäre das strikte Gegenteil des Zieles, das die Reichsverfassung anstrebt; das Gefühl für die nationale Zusammengehörigkeit die im Reichstage ihren Ausdruck finden soll, würde systematisch ertötet, wenn die Vertretung des deutschen Volkes in eine Vertretung der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen umgewandelt würde. Augenblicklich droht diese Gefahr noch keineswegs. Aber die Möglichkeit, daß auch das Unzulänglichste schließlich Ereignis werden kann, ist ja in unseren Tagen nicht völlig ausgeschlossen. Deshalb gilt es, der Verbreitung jenes unglücklichen Gedankens von vornherein mit Nachdruck entgegenzutreten.

Die Zinserhöhung der Zentralgenossenschaftskasse. Wie diese Zinserhöhung vorläufig in agrarischen Kreisen beurteilt wird, zeigt folgende Auslassung der „Deutschen Tageszig.": . . . Damit kann man wohl sagen, daß die Zentralgenossenschaftskasse ihren Zweck vollkommen verfehlt hat. Bei der Sicherheit, die von ihr verlangt wird, ist zu einem Zinsfuße von 4 v. H. überall anderwärts Geld zu bekommen. Man erinnere sich daran, daß die Genossenschaftskasse gegründet wurde, um dem Mittelstande billigen und stabilen Kredit zu gewähren! Sie sollte nichts einbringen, sondern war bestimmt, dem Mittelstande annähernd dasselbe zu sichern, was der Großhandel an Vorteil durch die Reichsbank hat. Nach und nach ist die Genossenschaftskasse in ihren Bedingungen immer schärfer geworden, sodaß an dieser Stelle bitter Klage darüber geführt worden ist. Es schien nachgerade so, als ob es lediglich darauf ankomme, gute Geschäfte zu machen und einen hohen Ueberschuß zu erzielen. Wir zweifeln daran, daß der Zinsfuß auf die Dauer so hoch bleiben wird. Sollte er sich aber wirklich einige Zeit auf der Höhe halten, so lag unseres Erachtens für die Kasse, die keine finanziellen, sondern sozialpolitische Zwecke verfolgt, keine Notwendigkeit vor, schon jetzt die Erhöhung des Zinsfußes durchzuführen. So viel wir wissen, erhalten die Genossenschaftsverbände von der Landesgenossenschaftskasse in Sachsen noch jetzt Darlehen zu 2½ Prozent.

In einem ungarischen Blatte veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Karl Schmidt das **Urteil eines hervorragenden österreich-ungarischen Seeoffiziers über das Verhalten des Admirals Cervera** vor und bei seinem Ausbruch aus der Bucht von Santiago. Daß der Admiral sich in die Bucht zurückzog, will der Offizier nicht tadeln, da er die Gründe des Rückzugs nicht kenne; desto schärfer tadelt er es, daß der Admiral unthätig in der Bucht liegen blieb und nicht einmal die Landung der Amerikaner zu verhindern suchte. Die gröbsten Fehler aber machte er bei dem Ausbruch selbst, indem er die elementarsten Regeln für eine solche Aktion außer acht ließ; er suchte weder den Feind durch einen Scheinausfall zu täuschen, noch teilte er dessen Streitkräfte durch eine gleichzeitige Aktion zu Land, noch führte er die Aktion im Schutze der Nacht durch, sondern trotz des bitteren Lehrgelds, das die Spanier infolge der nächtlichen Einfahrt Deweys in die Bucht von Manila zahlen mußten, fuhr Cervera „am hellichten Tage ruhig und majestätisch mit der Grandezza eines Don Quixote aus dem Hafen heraus und direkt in den Bereich der Kanonen der amerikanischen Kriegsschiffe hinein. Dann heißt es weiter: Der allergröbste Fehler aber war, daß Cerveras Flotte im Kielwasser des führenden Schiffes fuhr, und zwar in den enormen Zwischenräumen von zehn Minuten bis zu einer Viertelstunde. Jedes Schiff im Kielwasser des vorangehenden, so näherte sich die Flotte Cerveras der Sampions, das heißt mit anderen Worten: jedes Schiff fuhr, und zwar in riesigen Intervallen, denn in zehn Minuten kann ein Schiff mehr als eine englische Meile zurücklegen, genau in der Linie und Richtung, welche das vorangehende Schiff genommen. Diese Formation zu wählen, war von Cervera nicht Leichtsinn, dies ist geradezu Wahnsinn. Denn dies bedeutet nichts weniger, als daß die Amerikaner Zeit hatten, von ihrer gesamten Flottenmacht auf jedes einzelne spanische Schiff ein konzentrisches Feuer zu richten. Bis sich das zweite Schiff den Amerikanern näherte, war das erste schon in den Grund geschossen und die Amerikaner hatten Zeit, ihr konzentrisches Feuer auf das nächste zu richten und dasselbe geradeso in den Grund zu bohren, wie das erste. Und so ging es weiter! Als die letzten Schiffe die ersten vernichtet sahen, suchten sie in der Flucht ihr Heil. Zurück konnten sie nicht mehr, denn so schnell läßt sich nicht wenden und so fuhren sie heldenmütig (?) auf die Felsen am Ufer. Kein einziger Spanier, als er sich verloren sah, hat den Versuch gemacht, wenigstens einen Amerikaner zu rammen. Soll man das auch Heldenmut nennen? Nur so läßt es sich erklären, daß die ganze spanische Flotte vernichtet und

Grabschriften auf Bismarck.

Es war zu Kissingen im Jahre 1891, als Bismarck, der kleinlichen Tageskämpfe müde, die halb scherzhafte Aeußerung that: „Ich wünsche mir nichts mehr auf dieser Welt, als eine passende Grabschrift!" Bald darauf erschienen denn auch in einem kleinen Bändchen gegen achtzig „Grabschriften auf Bismarck" (Dresden bei Glöß); der Fürst schrieb noch in demselben Jahre aus Varzin an den Verfasser, Max Bewer, voll guten Humors, daß er die Sammlung mit Interesse gelesen, aber doch noch keinen Gebrauch zu machen hoffe! Wie ganz anders blättert es sich heute in dem Büchlein! Das Lebenswerk Bismarcks, sowie seine Persönlichkeit, sie werden von tausend Lichtern umspielt, und jedes Lichtlein führt uns tiefer in das wahre Wesen des Dahingeschiedenen, sodaß uns zumute wird, als böte man uns Einblick in das geheimste Walten der Natur.

Aufs Geratewohl fangen wir einige Lichter ein — zur dankbaren Erinnerung an den großen Mann, dessen unvergängliche Thaten nicht erklärt, sondern nur mit deutschem Herzen gefühlt werden können.

Als Moltke starb, sagte Wilhelm II. bekanntlich, er habe eine ganze Armee an ihm verloren, und als er Bismarck entließ, sagte er, es sei ihm, als habe er seinen Großvater zum zweitenmale verloren; an diese Aussprüche knüpfen folgende Inschriften an:

Eine ganze Armee verlor der Kaiser an Moltke;
Aber für Ihn, der hier ruht, gäb ich ein Königreich hin!

sowie:

Nun hat der Kaiser seinen Großvater zum dritten- und zum letztenmale verloren!

Auf den bitteren Lebensabend, der dem Fürsten beschieden war, spielt folgender Spruch an, der die Farben Schwarz-Rot-Gold umschließt:

In schwarzer Nacht
Sein Blut so rot,
Sein Herz wie Gold:
Er hat gewacht
Bis in den Tod
Für bitteren Sold.

Auf demselben Empfinden beruhen die folgenden Verse, bei denen bemerkt sein mag, daß „Shakespeare" zu deutsch wörtlich „Speerschüttler" heißt:

Shakespeare, Speereschüttler,
Nimm die Lanzenfeder in die Hände!
Streitbar singe uns von Bismarcks Ende,
Schildre seines Geistes Herrlichkeit!
Der von Geist, wie Hamlet, sprühte,
Feurig wie Othello glühte
Und wie Tybalt seine Klinge schlug,
Freundschaft wie Horatio pflegte,
Stolz wie Cäsar sich bewegte,
Den man hier wie Lear zu Grabe trug!

Auch der folgende Spruch trägt Shakespearesche Färbung:

Er war so voller Humor,
Daß er seine Freunde trübselig fand;
Er war so voller Geist,
Daß er seine Feinde armselig fand;
Er war so voller Charakter,
Daß er die Welt erbärmlich fand.

Auf die ungebrochene Kampfeslust Bismarcks spielt die folgende Inschrift an:

Nun fiel der erste Stein auf Ihn, den Er nicht zurückschleudern kann!

wie auch die beiden folgenden:

Sein Herz und Seine Hand
Schlugen fürs Vaterland.

Hier ruht, der niemals ruhte.

Auf Bismarcks wohlverdiente Ruhe gehen sodann folgende Sprüche:

Sobald der Himmel ausgestürmt,
Liegt rings die Welt im Sonnenschein;
Wie tief und rein muß wohl der Schlaf
Nach diesem Sturm von Leben sein!

*

So schwer in bangen Tagen
Die deutsche Erde war zu tragen,
So leicht sei es Dir nun,
In ihr zu ruh'n.

Die deutsche Erde
Trugst tief im Herzen
Du alle Zeit;
Nun trägt sie Dich;
Sie ist Dein Kahn
Durch Raum und Zeit.
Sie trägt Dich himmelan
Zur Ewigkeit.

Die Seeschlacht von Cavite.

Der amtliche Bericht, den der tapfere spanische Admiral Montojo über die Seeschlacht von Cavite vom 1. Mai d. J. erstattet hat, ist von der „Nordd. Allg. Ztg." in deutscher Sprache veröffentlicht worden. Wir entnehmen dem hochinteressanten Aktenstück zunächst die Angabe des Admirals, daß sein Geschwader nicht etwa, wie man nach amerikanischen Berichten annehmen mußte, von der feindlichen Flotte überrascht wurde, sondern bei dem Erscheinen kampfbereit und jeder Mann auf seinem Posten gewesen sei. Die Uebermacht der Amerikaner war groß. Ihre Panzer hatten, wie der spanische Admiral berichtet, einen Tonnengehalt von 21 416 Tonnen, 40 290 Pferdekräfte, 163 Feuerschlünde (viele davon Schnellfeuergeschütze), 1750 Mann Besatzung und eine mittlere Schnelligkeit von etwas mehr als 17 Meilen, während die einzigen fünf spanischen Schiffe, die wirklich kampffähig waren, an Streitkräften darboten: 10 111 Tonnen, 11 200 Pferdekräfte, 76 Geschütze (einschließlich der Schnellfeuergeschütze), 1875 Mann Besatzung und eine maximale Schnelligkeit von 12 Meilen. Wie fürchterlich der Kampf war, davon zeugen die folgenden Stellen des Berichts:

„Das Feuer der Amerikaner war rapid. Wir sahen uns mit einer Unzahl von Projekten überschüttet, denn die drei Kreuzer, die die Spitze der Linie bildeten, beschossen ausschließlich die „Christina", mein Flaggschiff. Bald nachdem die Schlacht begonnen hatte, krepirte eine Granate in dem Turm, machte die gesamte Bedienungsmannschaft der vier Geschütze kampfunfähig und riß außerdem Splitter vom Fockmast, die die Rudergasten, die an Deck steuerten, verwundeten. Der Lieutenant zur See Jose Munez mußte das Kommando des Steuers übernehmen und behielt es bis zum Ende des Kampfes mir einer Bravour, die über jedes Lob erhaben ist. Inzwischen krepirte eine andere Granate im Zwischendeck und entzündete dort das Arbeitsmaterial der Matrosenhandwerker. Das Feuer konnte jedoch glücklicherweise gelöscht werden. Der Feind verminderte die zwischen ihm und uns bestehende Entfernung und überschüttete uns mit einem Regen von Geschossen aus seinen Schnellfeuergeschützen. Etwa um 7½ Uhr zerstörte eine Granate den Hülfsmotor vollständig und es blieb das Schiff lange Zeit ohne Steuer. Eine andere Granate auf dem Hinterteile krepirte und setzte neun Mann außer Gefecht. Eine Granate, die in den Offizierskabinen krepirte, die dadurch in ein Hospital voll Blut verwandelt wurden, zerschmetterte die Verwundeten, die dort gepflegt wurden. Dann schlug eine andere Granate in die Munitions- und Feuerwerkskammer, hüllte die Kammer in Rauch und verhinderte daß Funktioniren des Hinterrades des Steuers. Da es nicht möglich war, das Feuer zu bewältigen, mußte die Munitions-Kammer unter Wasser gesetzt werden, da schon die Kartuschen zu explodiren begannen. Im Zentrum schlugen verschiedene Granaten von kleinem Kaliber durch die Schornsteine und auch eine eines schweren Geschützes. Sie durchbohrte das Deck des Maschinenraumes und machte einen Geschützführer und zwölf Mann der Bedienungsmannschaft kampfunfähig. Eine andere Granate zerstörte das Steuerbordheckgeschütz, während der Brand des Schiffshinterteiles zunahm. Auch der des Vorderteiles wurde durch eine Granate neu belebt, welche die Schiffswand durchschlug und im Zwischendeck explodirte. Die Deckgeschütze, mit denen wir feuerten, ohne merkliche Havarie zu haben, setzten das Feuer fort. Ein einziger Artillerieunteroffizier feuerte im Verein mit einem Kameraden der Marine, der wie jener noch nicht verwundet war, die Kanonen ab.

Da das Schiff ohne Steuer und sein Deck mit Geschossen überschüttet, die Rauchfänge und das Holzwerk in Flammen eingehüllt waren, da ferner die Hälfte seiner Mannschaft, darunter sieben Offiziere, kampfunfähig war, so befahl ich, das Schiff zu versenken, bevor die Pulver- und Granatenkammer in die Luft flogen. Zu gleicher Zeit signalisirte ich der „Cuba" und „Luzon", daß sie eiligst herbeikämen, um den Rest der Besatzung aufzunehmen, wie dies auch von den Booten dieser Schiffe geschah, die dabei von denen des „Duero" und des Arsenals unterstützt wurden. Ich verließ die „Christine", nachdem ich ihre Fahne hatte einziehen lassen, in Begleitung meines Generalstabes und hißte meine Flagge auf dem Kreuzer „Isla de Cuba". Der „Ulloa", der sich auch mit Hartnäckigkeit verteidigte, indem er die beiden einzigen Geschütze gebrauchte, über die er verfügte, versank, da die feindlichen Geschosse ihn zwischen Wind und Wasser getroffen hatten. Sein Kommandant und die Hälfte der tüchtigen Mannschaft, die für den Dienst an den beiden Geschützen ganz unentbehrlich war, waren außer Kampf gesetzt. Die „Castilla", die heldenmütig kämpfte, vermochte ihre Geschütze, außer einer Kanone des Hinterteils, mit der sie wacker kämpfte, nicht mehr zu verwenden; mit Geschossen überschüttet und durch die feindlichen Granaten in Brand gesetzt, ging sie unter, nachdem ihre Besatzung sie in größter Ordnung unter umsichtiger Führung ihres Kommandanten Alonso Morgada verlassen hatte. Die Verluste dieses Schiffes waren 23 Tote und 80 Verwundete. Die „Austria", die selbst viele Havarien und ziemliche Verluste hatte, und deren Kohlenbunker brannten, eilte der „Castilla" zu Hülfe. Der „Luzon" hatte drei demontirte Kanonen und kleine Havarien im Kiel. Der „Duero" konnte eine der Maschinen nicht mehr benutzen, und ebensowenig das Geschütz des Vorderdecks und eines seines Niederdecks.

Da das feindliche Geschwader um 8 Uhr morgens das Feuer unterbrochen hatte, befahl ich, daß die Schiffe, die uns verblieben, in der Bucht von Bacoor Aufstellung nehmen und dort bis zum letzten Augenblick Widerstand leisten sollten. Dann sollten sie der Uebergabe des Ingrundbohren vorziehen. Um 10½ Uhr kehrte der Feind zurück und formirte einen Halbkreis, um nun das Arsenal und die Schiffe zu zerstören, die uns verblieben. Er eröffnete auf sie ein furchtbares Feuer, das wir mit den wenigen noch gefechtsfähigen Geschützen beantworteten, sogut wir konnten. Als der letzte Moment gekommen war, in dem die Schiffe in den Grund gebohrt werden mußten, geschah dies. Man hatte vorher dafür Sorge getragen, daß die Fahne, die Erkennungssignale, das in Kisten verpackte Geld, die transportable Armirung, die Verschlüsse der Geschütze und das Signalbuch gerettet wurden. Erst dann begab ich mich mit meinem Generalstabe in das Kloster von St. Domingo nach Cavite, um eine Kontusion am linken Bein verbinden zu lassen, und um einen kurzen Bericht über die Schlacht, über ihre Antezedentien und über ihre Resultate zu telegraphiren."

kein einziges amerikanisches Schiff ernstlich beschädigt wurde. Wenn schon Cervera zur Unzeit und bei hellem Tageslicht den Ausfall machte, so wäre es seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit gewesen, ein Schiff fest hinter dem andern — soweit natürlich thunlich ist — an dem Wrack des „Merimac" vorüber auslaufen, vor dem Wrack aber die Schiffe in Kolonnen auffahren und sodann die Kolonne, einen gleichzeitigen Angriff auf die amerikanische Flotte machen zu lassen. Wenn die Schiffe in Kolonne, unterstützt von den Geschützen der Forts, gleichzeitig das Feuer der Amerikaner erwidert hätten, so hätten die letzteren wohl auch siegen können, doch wäre ihnen der Sieg keineswegs so leicht geworden. Cervera hat so gehandelt, wie etwa ein General, der zehn feindlichen Divisionen gegenüber mit eben soviel Divisionen steht und, anstatt dieselben in Gefechtslinie aufmarschiren zu lassen, jede Gefechtsdivision einzeln und in Marschformation den in Gefechtsformation befindlichen zehn feindlichen Divisionen entgegengeschickt und so jede seiner Divisionen einzeln durch das konzentrische Feuer des entwickelten Feindes hinschlachten läßt. Einen solchen General und einen solchen Admiral nennt man keinen Helden, der gehört vors — Kriegsgericht!

Gegenüber der Gründung einer deutschen Bibliothek in Posen und ihrer Wirkung auf die Hebung des Deutschtums macht der Graudenzer „Gesellige" einige kritische Vorbehalte; er schreibt: „Der Wert einer großen Bibliothek soll natürlich nicht bestritten werden, obwohl eine besondere, spezifische Förderung des Deutschtums davon nur in sehr beschränktem Maße zu erwarten ist. Wer benützt solche Bibliothek? Doch meist nur solche Männer, die viel Zeit zu Studien haben und nun vielleicht einige Quellen bequemer erhalten, während sie sonst in Berlin oder Königsberg Stoff und Belehrung schöpfen mußten. Wie wenige aber von den gelehrten Herren, die die Landesbibliotheken benutzen, verwenden ihr neuerworbenes Wissen wirklich zur praktischen Förderung des Deutschtums! Die meisten Forscher und Leser — das kann man sicher behaupten — besitzen auch gar nicht die Fähigkeit, das Erworbene in volkstümlicher Weise umzusetzen und auszugestalten. Um Enttäuschungen vorzubeugen, muß davor gewarnt werden, auf derartige Dinge überhaupt zu große Hoffnungen zu setzen. Straßburg im Elsaß, auf das mit glänzenden Worten in dem Aufruf zur Bibliotheksgründung hingewiesen wurde, hat nicht nur eine große Bibliothek, sondern auch eine von den vorzüglichsten Lehrern geleitete Universität, und trotzdem macht die deutsche Gesinnung im Elsaß leider nur recht geringe Fortschritte, wobei noch zu bedenken ist, daß die elsässische Bevölkerung zum allergrößten Teile deutscher Abstammung ist, also noch leichter sollte für das Deutschtum gewonnen werden können, als die polnische Bevölkerung der Provinz Posen. Wenn die deutsche Sache im Westen wie im Osten so geringe Fortschritte macht, so hat Fürst Bismarck einmal einen sehr wesentlichen Grund dafür angegeben, indem er darauf hinwies, daß das deutsche Beamtentum keine sehr große Fähigkeit habe, sich die Zuneigung fremder Nationalitäten zu gewinnen. Viele Beamte wissen sich nicht einmal mit der deutschen Bevölkerung recht ins Einvernehmen zu stellen. Und darin liegt ein Hauptgrund für die geringen Erfolge der Germanisirungsbestrebung in der Provinz Posen. Museen und Bibliotheken sind ja sehr schöne Dinge, aber es sind tote Dinge, und wirkliche Erfolge erzielt man nur durch den Verkehr des Lebenden mit dem Lebenden. In richtiger Erkenntnis dieser Thatsache ist vor einigen Monaten verfügt worden, daß die Beamten in der Ostmark in engere Fühlung mit der deutschen Bevölkerung treten sollten. Ist diese Bestimmung etwas anderes geblieben als eine papierene Verfügung, hat sie auch Blut und Leben gewonnen?

Provinzielles.

† **Dortmund,** 15. August. Für die Erhaltung und Wiederherstellung der aus dem Jahre 1380 stammenden **Wandgemälde in unserem alten Rathhause** hat der Kultusminister eine Staatsbeihülfe von 3000 Mk. bewilligt.

tz **Bismarck-Gedenkfeier der Westfalen auf Hohensyburg.** In strahlendem Sommerglanze lag am Samstag-Nachmittag die alte Wittekindsburg am Zusammfluß der Ruhr und Lenne da: weithin über das tiefe Thal leuchteten die weißen Quadern des Kaiser Wilhelm-Denkmals von der sagenumrauschten Höhe herab. Doch sollte all der helle Sonnenschimmer den **dreitausend hier versammelten Westfalen** nicht zu fröhlicher Feier leuchten; galt es doch, den Manen des vor zwei Wochen entschlafenen großen Kanzlers ein Gedenkopfer zu bringen. Platz und Denkmal waren dem Ernst des Tages entsprechend geschmückt. Mitten vor dem Mal erhob sich ein mächtiger Trauerkatafalk, hinter dem die Büste Bismarcks sichtbar war, beides überragt von der Kolossalbüste Kaiser Wilhelms I., des treuen, deutschen Herrn des treuesten, deutschesten Dieners; an den vier Ecken des Katafalks sandten gewaltige Kadelaber düstere Flammenwolken zum blauen Himmel empor. Reicher Flor- und Guirlandenschmuck, sowie grüne Tannenbäume und Topfgewächse vollendeten diesen Teil der Ausschmückung. Den Platz vor dem Denkmal umkrönten, den Saum des Berghanges entlang, sieben schlanke, schwarz drapirte Obelisken, die gleichfalls brennende Pechpfannen trugen. Die Stelle des Denkmals selbst, an der einst das Standbild Bismarcks dauernd Platz finden soll, war durch einen Riesenlorbeerkranz mit lang herabfallenden Schleifenbändern kenntlich gemacht.

Wenige Minuten nach 5 Uhr begann der ernste Festakt, eingeleitet durch die feierlichen Klänge des **Trauermarsches** aus Beethovens unvergänglicher „Eroika". Als deren Töne verhallt, nahm Herr Fabrikant Emil **Schulz**-Hagen das Wort zur **Gedächtnisansprache.** Daß Emil Schulz hierfür der gegebene Redner sei, war das einmütige Empfinden aller; er hatte sich hierauf — sozusagen — ein historisches Recht erworben, denn war er es doch, der die im Mai vor drei Jahren nach Friedrichsruh gewallfahrten Söhne und Töchter Westfalens dem Fürsten Bismarck Aug in Aug gegenüber als Sprecher vertreten hat. Diese Westfalenfahrt war es auch, an die Redner diesmal einleitend anknüpfte. Mit weithin schallender Stimme legte er weiter nochmals Zeugnis davon ab, in welch tiefe Erschütterung die Trauerkunde vom 30. Juli das deutsche Volk, ja alle Welt versetzt habe; die Worte: **„Bismarck ist tot!"**, in verschiedenen Absätzen der Ansprache wirksam wiederholt, bildeten das ergreifende Leitmotiv der ernst durchdachten Ausführungen, die nun zu einer knapp, in großen Zügen gehaltenen Würdigung der unsterblichen Großthaten des gewaltigsten Deutschen unseres Jahrhunderts hinüberleiteten. „Stolz", so etwa fuhr Redner fort, „schwellt unsere Brust, daß es uns vergönnt war, mit ihm, dem gewaltigen Geisteshelden, den Frühling unseres Vaterlandes zu durchleben, und dankbar wollen wir der Vorsehung sein, daß sie diesem Leben die Vollkraft des Geistes bis zu seinem Ende erhalten hat". Nachdem Redner die **deutschen Frauen**, die eine hohe Vertreterzahl bei der Feier am Samstag gestellt, ermahnt hatte, im Hinblick auf Bismarcks leuchtendes Vorbild die Kinder **deutsche Art, deutsche Sitte, deutsche Treue** zu lehren, richtete er sich zum Schluß an die **Jugend** selbst mit der Mahnung, die Erwartung, die „unser großer Lehrmeister" auf sie gesetzt, zu erfüllen. „Wenn wir so", schloß Emil Schulz, „ein jeder an seinem bescheidenen Teile, in Bismarcks Geiste fortleben und fortwirken, dann wird die Saat, die Du, großer Fürst, gesäet, aufgehen, und die Worte des Dichters werden an Dir sich erfüllen: **„Es kann die Spar von Deinen Erdentagen nicht in Aeonen untergehn!"**

Der gewaltige, tief ergreifende **Eindruck**, der die Rede bei allen Zuhörern hinterließ, wurde jetzt zum höchsten Maße gesteigert, als die Versammlung der Tausende, vom Musikkorps begleitet, Mendelsohns ewig schönes Abschiedslied anstimmte: „Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden". — Darauf eine ernste, stumme Pause, und nun donnerten 19 Böllerschüsse, dem großen Todten zu ehren, ihren ehernen Salut ins Thal hinab, lang anhaltende Echos aus der Nachbarschaft herübergrüssenden Bergen erweckend, damit hatte die eigentliche Gedächtnisfeier ihr Ende erreicht.

In den zweckentsprechend geschmückten Sälen der tiefer gelegenen Gastwirtschaft hielten dann noch die Herren Professor Dr. **Berndt**-Hamm und Chefredakteur **Quandel**-Bochum kurze patriotische Ansprachen, die in der Aufforderung gipfelten, **den Jahrestag der Westfalenfahrt nach Friedrichsruh alljährlich festlich zu begehen.** Nachdem noch Herr Rechtsanwalt **Backhausen**-Schwerte im Garten ein von **Johann Baltz** eigens für den Tag verfaßtes Gedicht zum Vortrag gebracht, und die Hüttnersche Kapelle einige ernste Musikstücke gespielt hatte, nahm die Bismarck-Totenfeier der Westfalen ihr Ende.

Vorher aber brachte noch Herr **Emil Schulz** unter lebhafter Zustimmung der Versammelten den Wortlaut nachfolgend wiedergegebener **Telegramme** zur Verlesung:

„An des **Kaisers** und Königs Majestät, Wilhelmshöh. Dreitausend auf der Hohensyburg versammelte Westfalen entbieten Ew. Majestät ehrfurchtvollsten Gruß, zugleich mit dem Gelübde, das Vermächtnis des großen Kanzlers für alle Zeiten in Westfalentreue zu wahren. Im Auftrage: Emil **Schulz**-Hagen."

„Fürst **Herbert Bismarck**, Friedrichsruh. Ueber dreitausend zur Trauerfeier auf der Hohensyburg versammelte treue Westfalen haben soeben das Gelübde des unverbrüchlichen Festhaltens an dem glorreichen Werke Ew. Durchlaucht großen Vater erneuert und beschlossen, die Erinnerung an die Westfalenfahrt nach Friedrichsruh als einen nationalen Gedenktag für alle Zeiten zu feiern. Im Auftrage: Emil **Schulz**-Hagen."

† **Dortmund,** 15. August. Bei dem gestrigen Feste des **südlichen Schützenbundes** errang Herr Bauunternehmer Walpurgis die Königswürde und machte Frau Therese Stute zu seiner Königin. Ein Bericht über das Fest folgt in nächster Nummer.

§§ **Besitzwechsel.** Das Geschäftshaus Andreasstr. Nr. 4 der Witwe Kaufmann Dahlberg in Brackel bei Höxter ist von Herrn Fahrradfabrikanten Stutznäcker zur Vergrößerung seiner Fabrikanlagen käuflich erworben.

n **Besitzwechsel.** Das Geschäftshaus, Zimmerstraße Nr. 41, des Bauunternehmers Herrn W. Blome ist zum Preise von 30000 *M.* in den Besitz des Bierverlegers Herrn Josef Strathaus, Prinzenstraße Nr. 18, übergegangen. — Die weiteren Besitzungen des Herrn Bauunternehmers W. Blome sind von nachstehenden Herren angekauft worden: a) Ackerstraße Nr. 7 durch den Maschinisten Heinrich Sesiger, b) Ackerstraße Nr. 9 durch den Bademeister Wiesmann, c) Ackerstraße Nr. 13 durch den Obertelegraphen-Assistenten Bathe. — Das Wohnhaus der Erben Malz, Hoherwall Nr. 15, ist von dem Wirt Herrn Göke, Hoherwall Nr. 18, zum Preise von 24000 *M.* angekauft worden. Herr Göke hat auch den hinter seiner Besitzung liegenden Hofraum zum Preise von 20000 *M.* angekauft, um dortselbst einen großen Saal zu erbauen.

*** Die hiesige Polizei-Verwaltung hat sich in einem besonderen Schreiben an alle hiesigen industriellen Werke gewandt, in diesem darauf hingewiesen, daß eine große Zahl von hier beschäftigten Personen **ohne polizeiliche Anmeldung** hier wohne und sich der Steuerpflicht entziehe. Dadurch werde der steuerzahlende Bürger zu unrecht benachteiligt. Im allgemeinen Interesse werde daher gebeten, von den neu eingestellten Arbeitern stets den Nachweis der erfolgten ordnungsmäßigen polizeilichen Anmeldung zu verlangen.

e Nachträglich ist noch zu dem Unglück auf dem hiesigen Stadthafen zu berichten, daß die jungen Leute nicht betrunken waren, als sie sich den Kahn mieteten, sondern daß sie nachträglich in Denjen Flaschenbier getrunken und auch noch einige Flaschen Bier mit in den Kahn genommen haben. Alle 3 Ertrunkene standen im Alter von 18 Jahren. Sie waren Schlosser. Schulz und Thiele standen bei der Firma Leipziger u. Ko., welche am Hafen eine Feldbahnfabrik hat, in Arbeit, während Thiele auf Zeche „Hansa" in Stellung war. Die Leiche des 2c. Künstler wurde Samstag-Morgen 9 Uhr gefunden.

m **Wetter,** 15. August. **Harkortbergfest.** Vom schönsten Wetter begünstigt, fand gestern am Harkortdenkmal auf dem alten Stamm bei Wetter a. d. Ruhr das 18. rheinisch-westfälische Volkswettturnen, bestehend in Weitsprung, Stabhochsprung, Hantelstemmen, Laufen, Hangeln, Steinstoßen und Ringen, statt. Zum Ringen wurden nur Turner zugelassen, die sich an sämtlichen Uebungen des Sechskampfes beteiligt und mindestens 20 Punkten erreicht hatten. Das Harkortbergfest nimmt von Jahr zu Jahr an Bedeutung zu, indem sich an dem Turnen immer mehr Turner beteiligen. Im vorigen Jahre nahmen an dem Wettkampfe etwa 400 Turner teil, während es in diesem Jahre über 600 waren. Auf dem weiten Platze hatten sich tausende und abertausende Zuschauer eingefunden, die trotz der brennenden Sonnenglut dem turnerischen Treiben mit größtem Interessen folgten. Das Turnen währte, was noch nicht geschehen ist, bis 9 Uhr. Das Ringen mußte der eingetretenen Dunkelheit wegen ganz ausfallen. Der ganze Betrieb wurde von dem Turnwart Herrn **Schmidt**-Dortmund geleitet. Ganz besonders muß hier hervorgehoben werden, daß zu dem gestrigen Feste die bedeutendsten Turner erschienen waren. Die Kranzverteilung konnte zum größten Leidwesen der vielen Sieger nicht stattfinden, da das Preisrichterkollegium (zum größten Teil von Dortmund) mit dem letzten Zuge fort mußte, ohne daß die Berechnung beendet war. Hier sei nur erwähnt, daß über 200 Sieger waren, von denen wir hier folgende nennen. Den ersten Kranz errang Herr Depen-Neuß mit 59,01 Punkten. Derselbe errang bekanntlich bei dem deutschen Turnfeste in Hamburg den vierten Kranz. Den zweiten errang Herr Kühler-Essen und den dritten Herr Simpelkamp-Düssern. Von den weiteren Siegern können wir nur noch folgende anführen: L. Heinrichs, W. Reinders und P. Heinrichs vom Turnverein „Eintracht"-Dortmund, Dietsch und Grünewald vom Turnverein „Tremonia"-Dortmund und O. Neuhaus vom „Turnklub"-Dortmund.

Kassel, 13. August, abends. **Bei einem heutigen** Spazierritte des **Kaisers** nach dem Herkules nahten sich Damen von beiden Seiten dem Kaiser, wodurch dessen Reitpferd in dem Augenblick, als er einen Blumenstrauß erfassen wollte, sich plötzlich hoch aufbäumte, sodaß der Kaiser zufalle kommen mußte. Glücklicherweise hat er keinen Schaden genommen; er bestieg ein anderes Pferd und ritt ins Schloß zurück.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

c **Dortmund,** 14. Aug. Heute und morgen findet hierselbst der 8. Unterverbandstag **westf. Schuhmacher-Innungen** statt. Im Restaurant „Kaiser Friedrich", am Brüderwege, wurde heute morgen zunächst eine Vorversammlung abgehalten, in welcher nur geschäftliche Formalitäten erledigt wurden. Nachmittags fand im Gartensaale des „Köln. Hofes" ein öffentlicher Schuhmachertag und eine allgemeine Handwerker-Versammlung statt, der eigentliche Delegirtentag beginnt morgen Montag, 15. August. Es sind 13 Innungen vertreten. Der öffentliche Schuhmachertag wurde durch Bodenstein-Münster mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Zunächst wurden einige Schreiben der Regierungen zu Arnsberg, Münster und Minden verlesen, in denen für die freundliche Einladung gedankt, und den Verhandlungen ein guter Fortgang gewünscht wird. In den Schreiben wird aber die Beschließung des Verhandstages durch einen Vertreter, mit dienstlicher Verhinderung entschuldigt. Der Bundes-Vorsitzende Beutel-Berlin hielt sodann einen Vortrag über das neue Innungsgesetz, betr. freie oder Zwangs-Innungen. Einleitend bemerkte Redner, das Handwerk benötige den Schutz der Staatsregierung ebenso sehr wie alle anderen Gewerbe. Das Handwerk sei heute vogelfrei, der Moloch Kapital dränge alles zurück. Der Handwerker bekämpfe keineswegs die Maschinen, sondern nur den Schwindel, der sich im Schuhmachergewerbe breit mache. Schutz dem Handwerk! Schutz dem Gewerbe! Das müsse die Parole aller Handwerker sein. Alles Künsteln an Verbesserung der Lage des Handwerkerstandes nütze aber nichts, wenn nicht der Befähigungsnachweis eingeführt werde. Wenn die Regierung sich nicht ermanne, dem Handwerker mehr Schutz angedeihen zu lassen, dann treibe man die Handwerker mehr als bisher in das sozialdem. Lager. Der Redner empfahl dann schließlich die Einrichtung von Zwangs-Innungen, wie es nach dem neuen Gesetz möglich sei. Die Versammlung erklärte sich auch einstimmig für Einrichtung einer solchen. Obermeister **Figge**-Köln sprach dann über **Lehrlingswesen und Fachschulen.** Der Redner bezeichnete die Einrichtung derartiger Schulen als eine notwendige; auch von seiten der Regierung würde das anerkannt. Die Einrichtung von Fachschulen werde bald eine vollendete Thatsache sein, dem Ministerium liege augenblicklich ein einheitlicher Lehrplan vor, nach welchem in den Schulen gearbeitet werden sollte. Der Regierung bringe der Sache große Sympathie entgegen, zahle auch zu den Druckkosten eine Summe; der Provinzial-Ausschuß in Münster habe ihm 300 *M.* zur Verfügung gestellt. Nachdem **Beutel**-Berlin noch über Einrichtung und Bereitung der Handelskammern gesprochen, wurde der öffentliche Schuhmachertag geschlossen.

w **Düsseldorf,** 13. August. Die königliche Eisenbahnbetriebs-Inspektion Düsseldorf meldet: Heute nacht um 12 Uhr 10 Minuten **fuhr der Personenzug 394 auf** den vor dem Bahnhof Düsseldorf-Bilk auf der Strecke haltenden Güterzug 7518, weil ersterer irrtümlich von der Station Düsseldorf-Hauptbahnhof abgelassen wurde, ehe die Strecke von der Station Düsseldorf-Bilk frei gemeldet war. Hierbei wurden ein Bremser und ein Fahrgast leicht verletzt, eine Lokomotive und drei Güterwagen erheblich, sowie zwei Personenwagen unerheblich beschädigt. Der Betrieb ist nicht gestört, da die Strecke dreigleisig ist. Die Schuld an dem Falle trifft, soweit bis jetzt durch die Untersuchung festgestellt ist, den Stations- und Telegraphen-Beamten der Station Düsseldorf Hauptbahnhof.

w **Brüssel,** 13. August. Durch eine **Explosion in einer Kohlengrube** zu Mariemont (Hennegau) wurden elf Arbeiter verwundet; man befürchtete, daß noch drei Arbeiter, die noch nicht heraufbefördert worden sind, getötet wurden.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 13. August 1898.

Aufgebote. Zimmermann Franz Schmitz mit Henriette Zimmermann hier. Tagelöhner Johann Fabianski mit Katharina Trzeialkowski hier. Buchhalter Karl Tillmann mit Christine Schwarze hier. Zimmermann Franz Weißgerber mit Witwe Julianna Gogga geb. Neuwald hier.

Eheschließungen. Bergmann Emil Heckmann mit Julie Quest hier. Schlosser Gustav Hackenholtz mit Karoline Hinsenbrook hier. Rangirer Wilhelm Henkel mit Maria Kropp hier. Schlosser Wilhelm Schmidt mit Elisabeth Brauer hier. Schmied Adolf Hausdorff mit Christine Klein hier. Brauer Bernhard Zickendraht mit Laura Krakenberg hier. Maurer Eduard Franz mit Maria Kontradowicz hier.

Geburten. 1 Sohn: Küfer Heinrich Happel, Heroldstraße 28. Former Heinrich Gebsner, Nordstraße 46. Maurer Ignatz Münster, Hohensyburgstraße 76. Bergmann August Horstmann, Körnebachstraße 40. Bureaubeamter Karl Hacheney, Krimstraße 7. Berginvalide Heinrich Ruppel, Bornstr. 240. Bergmann Theodor Stendel, Leierweg 1. Bauaufseher August Piene, Adlerstraße 59a. Bergmann Albert Kuhlmann, Schützenstraße 99. Fabrikarbeiter Heinrich Kraße, Heroldstraße 60. Schlosser Franz Wiggen, Hermannstraße 31. Fuhrmann Gottfried Menne, Altermühlenweg 63. Fuhrmann Heinrich Beckmann, Sölderstraße 33. — 1 Tochter: Bergmann Albert Schübbe, Schützenstraße 115. Fabrikarbeiter Martin Johnen, Blumenstraße 24. Lokomotivführer Heinrich Buse, Junggesellenstraße 20. Schlosser Heinrich Hollmann, Altermühlenweg 65. Werkmeister Wilhelm Eickmeier, Kielstraße 16.

Todesfälle. Maschinist Eduard Felix, Bornstraße 222, 4 J. Johann Held, Uhlandstraße 2, 12 Tage. Ehefrau Maria Jürgentiemke, geborene Michelswith, Schützenstraße 21, 52 J. Ewald Komm, Schürweg 5, 2 Mon. Adolf Wichert Hermannstraße 25, 4 J. Lydia Kieselbach, Brüsselerstraße 17, 1 J. Bahnarbeiter Valentin Gernhart, Schwanenwall 14, 58 J. Katharina Lienenlüke, Adlerstr. 36, 1 J. Maria Schlickmann, Marschallstraße 3, 6 Mon.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* **Madrid,** 13. August. **Das Präliminarfriedensprotokoll** wird gleichzeitig in den amtlichen Zeitungen in Madrid und Washington veröffentlicht werden.

* **Madrid,** 14. August. Das republikanische Blatt „Pais" veröffentlicht schwarz eingerahmt den Text des **Friedensprotokolls** und sagt, Spanien sei hiermit zu einer Macht dritten Ranges herabgesunken. Der „Imparcial" schreibt, Spanien sei von einem Gefühl bitterer Traurigkeit ergriffen. Der „Liberal" erwartet nichts gutes von den Verhandlungen betreffend die Philippinen; der ministerielle „Globo" meint, mit diesem Frieden beginne das erste Kapitel einer neuen Geschichte Europas. Der konservative „Tiempo" endlich gibt der Befriedigung über die Beendigung des Krieges Ausdruck.

* **Washington,** 12. Aug. Ein vom Staatssekretär Day der Presse mitgeteilter kurzer Auszug aus dem **Friedensprotokoll** besagt: Das Protokoll ordnet an:

1. Spanien verzichtet auf die Souveränetät über Kuba;

2. Puerto Rico und die andern spanischen Inseln in den Antillen, sowie die Ladronen, letztere nach Wahl der vereinigten Staaten, werden diesen abgetreten;

3. die vereinigten Staaten halten während des Abschlusses des Friedensvertrages, welcher die Kontrolle und die Regierung der Philippinen genau bestimmen wird, die Stadt, die Bucht und den Hafen von Manila besetzt;

4. Kuba, Porto Rico und die anderen Antillen werden unverzüglich geräumt; Kommissare, die binnen zehn Tagen ernannt werden müssen, werden in Havanna und San Juan binnen dreißig Tagen nach der Unterzeichnung des Protokolls zusammentreten, um die Einzelheiten der Räumung zu vereinbaren;

5. die vereinigten Staaten und Spanien ernennen je höchstens fünf Kommissare zu den Verhandlungen über den Abschluß des Friedensvertrages; dieselben werden spätestens am 1. Oktober d. Js. in Paris zusammentreten;

6. Sobald das Protokoll unterzeichnet ist, werden die Feindseligkeiten eingestellt. Eine entsprechende Anordnung wird baldmöglichst durch die beiden Regierungen an die Kommandeure der Land- und Seestreitkräfte ergehen. Hiermit schließt das Protokoll.

Marinesekretär Long telegraphirte allen Flottenbefehlshabern die Weisung, die Streitigkeiten einzustellen.

* * *

Es gehen uns noch folgende Draht-Nachrichten zu:

* **Madrid,** 15. August. **Zum Abschluß des Präliminar-Friedens** äußert sich die „Epoca": Seit dem Frieden von Utrecht sei dies der traurigste Friedens-Abschluß für Spanien. Das Blatt bezweifelt, ob die Regierung, die sich zum Kriege fortreißen ließ, die Friedensverhandlungen gut durchführen werde.

* **Washington,** 13. August. Admiral Dewey ist angewiesen worden, die Blockade von Manila aufzuheben, einen gleichen Befehl erhielt Admiral Sampson inbezug auf die Blockade Kubas. General Shafter hat den Empfang der Depesche bezüglich der **Einstellung der Feindseligkeiten** bestätigt. Von General Miles ist eine Antwort noch nicht eingegangen. Die Zensur ist so gut wie aufgehoben.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin,** 13. August. **Der kommandirende Admiral,** Admiral von Knorr, hat sich heute zu den Herbstübungen der Flotte nach Kiel begeben.

* **Kiel,** 14. August. **Die Prinzessin Heinrich** traf heute mittag mit der Damjacht „Lensahn" des Erbgroßherzogs von Oldenburg aus Hemmelmark hier ein, nahm an dem, anläßlich des Geburtstages des Prinzen Heinrich, an Bord des Schulschiffes „Nixe" vom Offizierskorps veranstalteten Frühstück teil und kehrt nachmittags nach Hemmelmark zurück.

* **Kiel,** 14. Aug. Mit Flaggenparade ist heute **die Herbstübungsflotte** unter dem Befehl des kommandirenden Admirals, Admiral von Knorr, auf der hiesigen Rheede formirt worden. Admiral von Knorr setzte seine Flagge auf S. M. S. „Blücher".

Hamburg, 14. August. **Für das hiesige Bismarckdenkmal** gingen in vier Tagen 70814 *M.* ein.

h **Stuttgart,** 14. August **Im Cottaschen Verlage** wird mit fieberhafter Thätigkeit an der **Drucklegung der Bismarckschen Memoiren** gearbeitet. Zur Verhinderung von Indiskretionen sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Es verlautet, daß das Erscheinen des ersten Bandes schon in nächster Zeit bevorsteht.

* **London,** 13. Aug. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Gibraltar gemeldet wird, soll nach einem aus Fez dorthin gelangten Gerücht **der Sultan von Marokko gestorben sein.**

* **Lisieux,** 14. August. Der gestern abend 11 Uhr 14 Min. von Paris abgelassene **Zug entgleiste** bei Beuvillers (Departement Calvados). Sieben Personen sind tot, 41 verwundet.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg,** 15. August. Für das hiesige **Bismarck-Denkmal** sind innerhalb 6 Tagen 175716 *M.* eingegangen.

Lisieux, 15. August. Der Arbeitsminister besuchte gestern die **Stätte des Bahnunglücks.** Die Zugentgleisung wird auf Reparaturen des Bahnkörpers ausgeführt. Der Zug hatte die Stelle, wo die Schienen blosgelegt waren und die Bettung entfernt war, langsam befahren sollen, fuhr jedoch übermäßig schnell weiter, sodaß die Schienen aus ihrer Lage verrieten.

Vermischtes.

—w **Madras,** 13. August. Heute ist der erste amtliche Bericht betreffend die **Cholera-Epidemie** erschienen, nach welchem vom 9. Juli bis 5. August 117 Todesfälle und vom 8. August bis zum 12. August 55 Todesfälle zu verzeichnen sind.

Marine-Kapelle.

Im „Kölnischen Hofe" wird die ganze Kapelle der 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung (Bremerhaven-Lehe) unter Leitung ihres kaiserlichen Musikdirigenten Herrn Waldow am Mittwoch-Abend ein einmaliges Konzert veranstalten, wozu ein ausgesucht feines Programm gewählt ist, auf welches wir an dieser Stelle noch näher zurückkommen werden.

Kauft Grümer & Neu Panama-Holz-Wasch-Extract

Die Hausfrau sieht an ihrer Wäsche,
Daß viele Löchelchen sie hat,
Und daß sie nicht mal sauber wurde,
Und spricht, da hab ich den Salat;
Da ließ ich mich einmal bereden
Und ging von dem Gewohnten ab.
Hol Anna die erprobte Waare
Grümer & Neu! Nun aber Trab!

s„2473

Statt besonderer Anzeige!

Ein prächtiges
Mädchen
angekommen.
Dortmund, 13. August 1898.
Heinrich Besing u. Frau,
Anna geb. **Kapp.**

Ein gebrauchter, noch guterhalt.
Federwagen
ist billig zu verkaufen. '14374
Eberh. Lohmann, Heroldstraße 46.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Jettchen** mit Herrn **Ewald Kettler** beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
Dortmund, im August 1898.
Wwe. F. W. Mentler,
Wilhelmine geb. Gosslich.

Jettchen Mentler
Ewald Kettler
Verlobte.
Dortmund und **Hasperbach** b. Voerde.

Gesucht wird **Wilhelm Dietze,** Fabrikarbeiter, da derselbe nicht sorgt für sein Kind und sich seit längerer Zeit verborgen hält. Zuletzt wohnte derselbe in Dortmund, Bornstr. 121.
Alle, die von dem Aufenthalte des Dietze wissen, werden ersucht, nach hier Mittheilung zu machen. s5354
Kirchderne, den 12. Aug. 1898.
Der Amtmann: Bonnermann.

Zur Abhaltung von Verkäufen
speziell Feldfrüchte 2c. empfiehlt sich
C. Schonlau, Hoherwall 14.
14370 j Domäneninspektor a. D.

Gr. Kinderbettst. und Sitzwagen billig z. verk. Münsterstr. 106, p.

Goldwaren und Schmucksachen
Artikel von 25 Pf. bis 600 Mk.
Goldene Uhren
Damen- und Herren-Uhren. Vorrat über 300 Stück.
kauft man sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Ballenstr. 36—38, **Dortmund.**

s erste Kapitel einer neuen Ge-
konservative „Tiempo" endlich
ber die Beendigung des Krieges

lug. Ein vom Staatssekretär
lter kurzer Auszug aus dem
t: Das Protokoll ordnet an:
t auf die Souveränetät über

die andern spanischen Inseln
e Ladronen, letztere nach Wahl
werden diesen abgetreten;
aten halten während des Ab-
trages, welcher die Kontrolle
Philippinen genau bestimmen
cht und den Hafen von Ma-

o und die anderen Antillen
umt; Kommissare, die binnen
werden müssen, werden in
binnen dreißig Tagen nach
rotokolls zusammentreten, um
mung zu vereinbaren;
aten und Spanien ernennen
ssare zu den Verhandlungen
Friedensvertrages; dieselben
Oktober d. Js. in Paris zu-

oll unterzeichnet ist, werden
tellt. Eine entsprechende An-
ichst durch die beiden Regie-
eure der Land- und Seestreit-
chließt das Protokoll.
telegraphirte allen Flotten-
ng, die Streitigkeiten einzu-

* * *

gende Draht-Nachrichten zu:
Zum Abschluß des Prä-
sich die „Epoca": Seit dem
ies der traurigste Friedens-
Das Blatt bezweifelt, ob die
Kriege fortreißen ließ, die
t durchführen werde.
ugust. Admiral Dewey ist
locksade von Manila aufzu-
hl erhielt Admiral Sampson
Kubas. General Shafter
epesche bezüglich der **Ein-**
en bestätigt. Von General
ch nicht eingegangen. Die
ehoben.

Morgenpost.

Der kommandirende Ad-
r, hat sich heute zu den
nach Kiel begeben.
e Prinzessin Heinrich traf
jacht „Lensahn" des Erb-
rg aus Hemmelmark hier
ch des Geburtstages des
des Schulschiffes „Nixe"
alteten Frühstück teil und
mmelmark zurück.
Flaggenparade ist heute **die**
dem Befehl des kommand-
al von Knorr, auf der hie-
n. Admiral von Knorr
N. S. „Blücher".
Für das hiesige Bismarck-
gen 70 814 *M.* ein.
Im Cottaschen Verlage
gkeit an der **Drucklegung**
ren gearbeitet. Zur Ver-
nen sind die umfassendsten
n. Es verlautet, daß das
es schon in nächster Zeit

dem „Reuterschen Bureau"
d, soll nach einem aus Fez
er Sultan von Marokko

er gestern abend 11 Uhr
assene **Zug entgleiste** bei
uados). Sieben Personen

chrichten.

hen-Bureau.)
Für das hiesige **Bis-**
alb 6 Tagen 175 716 *M.*

Arbeitsminister besuchte
nunglücks. Die Zugent-
en des Bahnkörpers aus-
Stelle, wo die Schienen
ettung entfernt war, lang-
edoch übermäßig schnell
us ihrer Lage verieten.

chtes.

Heute ist der erste amt-
holera-Epidemie erschie-
Juli bis 5. August 117
ust bis zum 12. August
sind.

apelle.

rd die ganze Kapelle der
ung (Bremerhaven-Lehe)
n Musikdirigenten Herrn
ein einmaliges Konzert
esucht seines Programm
r an dieser Stelle noch

* * *

u sieht an ihrer Wäsche,
Löchelchen sie hat,
nicht mal sauber wurde,
a hab ich den Salat;
ich einmal bereden
dem Gewohnten ab.
erpropte Waare
en! Nun aber Trab!
s„2473

wird **Wilhelm Dietze,**
ter, da derselbe nicht sorgf
d und sich seit längerer
gen hält. Zuletzt wohnte
Dortmund, Bornstr. 121.
von dem Aufenthalte des
, werden ersucht, nach
lung zu machen. s5354
e, den 12. Aug. 1898.
mann: Vonnermann.

Abhaltung Verkäufen

früchte 2c. empfiehlt sich
onlau, Hoherwall 14.
näneninspektor a. D.
erbettst. und Sitzwagen
k. Münsterstr. 106, p.

ortmund.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige theilen wir hierdurch mit, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unseren innigstgeliebten Sohn und Bruder,

Anton Otto Schulz,

im besten Alter von 18 Jahren, zu sich abzurufen und zwar durch Unglücksfall, indem er seinen Kameraden noch helfen und retten wollte, mußte er sein Leben einbüßen, welches wir Verwandten und Bekannten mittheilen und bitten um stille Theilnahme.

Dortmund, 14. August 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 16. August, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Westerbleichstraße Nr. 2, aus statt. 14376

Deutscher Gruben- und Hütten-Beamten-Verein.

Unser Mitglied,
Schichtmeister
Herr Georg Lapp
ist gestorben. Beerdigung: **Dienstag Nachmittag 4 Uhr** von Zeche „Dorstfeld". 14377§
Um zahlreiche Theilnahme bittet
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 15. August cr.,
Nachmittags 6 Uhr,
werden im hiesigen Eilgutschuppen
2 Körbe Gemüse, 110 kg,
öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung verkauft, falls vorher nicht anders verfügt wird.
Königliche Eilgut-Abfertigung.

Nachruf!

Nach 47jähriger, treuer Wirksamkeit als Bildner der Jugend, verschied am 11. d. Mts. in Dortmund unser teures Mitglied, der

Hauptlehrer em.

Herr Phil. Mülheim.

Wie er allezeit in der Schule ein Vorbild treuer Pflichterfüllung war, so nahm er an allen Fragen, die Schule und Lehrerschaft betrafen, stets regen Anteil. 14388

Unser Verein, dem er während seines 20jährigen Bestehens angehörte, verliert in ihm einen treuen Freund und väterlichen Berater.

Leider war ihm nur ein kurzer Ruheabend beschieden.

Bewegten Herzens rufen wir ihm „Ruhe sanft" nach.

Der Baroper Lehrerverein.

Bekanntmachung.

Märkischestraße.

Die Hausbesitzer in der Märkischenstraße, auf der Strecke von der Kronenstraße bis zur Rheinischen Eisenbahn werden in Kenntnis gesetzt, daß die Neupflasterung dieser Straßenstrecke und zwar auf fester Unterbettung nahe bevorsteht. Es empfiehlt sich, daß nunmehr noch alle etwa gewünschten Anschlüsse an die Gas-, Wasser-, Kanal- und elektrischen Leitungen hergestellt werden, weil nach der Fertigstellung der neuen Straßendecke während des **ersten** Jahres Anschlüsse **überhaupt nicht** und während der **nächsten beiden** Jahre **nur** unter der Bedingung gestattet werden, daß die **dreifachen Aufbruchs-** und **Wiederherstellungskosten** an die Stadtkasse entrichtet werden.

Dortmund, den 12. August 1898.

Das Tiefbauamt. J. V.: Daehr.

Bekanntmachung.

Burgholzstraße.

Die Hausbesitzer in der Burgholzstraße, auf der Strecke von der Münster- bis Bergmannstraße, werden in Kenntnis gesetzt, daß die Neu-Chaussirung dieser Strecke nahe bevorsteht.

Es empfiehlt sich, daß nunmehr noch alle etwa gewünschten Anschlüsse an die Gas-, Kanal-, Wasser- und elektrischen Leitungen hergestellt werden, weil nach der Fertigstellung der neuen Straßendecke während **des ersten** Jahres Anschlüsse nicht gestattet werden.

Dortmund, den 11. August 1898. b

Das Tiefbauamt. J. V.: Daehr.

Ein neuer **Kinderwagen** mit Zub. zu verk. Betenstr. 23, 2. Et.'

Eine **Ziege** zu verkaufen. Stahlwerkstr. 90.'

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers und Schuhwaarenhändlers **Wilhelm Reinecke** zu Dortmund, Kaiserstraße Nr. 26, ist an Stelle des Kaufmanns R. Tellering der Bücherrevisor E. **Kirchberg** zu Dortmund, Heiligerweg Nr. 31, zum Konkursverwalter ernannt.

Dortmund, den 13. August 1898. s 5349 ¿

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Dortmunder Wohlthätigkeits-Verein
(Korporation).

Wir haben eine Stelle zur Annahme von abgelegten **Kleidungsstücken** einschl. **Wäsche und Schuhwerk** und deren Vertheilung an bedürftige Personen, namentlich verschämte Arme, eingerichtet und bitten deshalb die wohlhabenden Einwohner unserer Stadt, besonders die allein stehenden Herren, recht dringend um Ueberweisung solcher Sachen.

Es genügt eine kurze Mittheilung an unsere Geschäftsstelle, im Stadthause Olpe 1, eine Treppe, Zimmer 26, woraus die Art der geschenkten Gegenstände, sowie Zeit und Ort der Abholung hervorgehen.

Der Vorstand. J. A.: Arnecke.

Verkauf von circa 2 Hectar

Baufläche,

zwischen mehreren Zechen und nahe bedeutendem Bahnhofe (Westf.) gelegen. Verkäufer würde auch ankaufenden Bauunternehmer auf dem Terrain selbst mehrere Bauten errichten lassen. s5359

Anfragen unter **K. T. 4513** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Neuester Plan von Dortmund à 50 Pf. Vorräthig in der **C. L. Krüger'schen Buchhd.**

Zu verkaufen:

Geschäftshaus,

im Centrum der Stadt, worin seit Jahren Colonialwarenhandl. engros betrieben, bei ca. 6000 *M.* Anzahlung.

2 Wirtschaften,

mehrere rentable Häuser, im östl. und nördl. Stadtteil. j 14369

Schoulau, Hoherwall 14.

Sprechst.: 8½—10½ Uhr. Nachm. 2—4 Uhr.

Nachhülfe während der Ferien wird für einen Gewerbeschüler der Tertia gewünscht.

Schriftl. Angeb. unter 14383 bef. die Dortm. Zeitung.

Hypothekenbank

bewilligt erststellge Darlehen bei günstiger Lage u. geringer Belastung zu 3¾% auf zehn Jahre. c

Genn. Repres. L. Menken, Köln

Eine kleine **Wirthschaft** zu übernehmen gesucht.

Von wem, s. die D. Ztg. '14362

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 16. August cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich **Feldstraße 87:**

ca. 1½ Morgen Weizen,

ferner
um 11 Uhr,
Sunderweg 13, beim **Wirth Löbbe:**

1 Schankbuffet mit Bierleitung und ein Lagerfaß mit 1000 Liter Branntwein

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kremer,
14371† Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 16. Aug.,
Vormittags 9½ Uhr,
werde ich in Mengede, Zusammenkunft beim Wirth Herrn Schulte daselbst:

1 mah. Verticow, ein Sopha, 3 Tische, 6 mah. Rohrstühle, 1 Waschkonsole, 1 Leinenschrank, 2 vollständige Betten, 1 Mantelofen, 1 Kinderwagen, 7 Lampen, eine Treppenleiter, 1 Nähmaschine, 3 Tischdecken, 1 Parthie Wein-, Bier- und Schnapsgläser, Bieruntersätze, Aschenbecher 2c.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 13. Aug. 1898.

Menke,
14372 **Gerichtsvollzieher.**

Welches reelle Möbelgeschäft liefert Schlafzimm.- und Kücheneinrichtung auf Abzahlung?

Schr. Angebote mit gen. Angabe unter 14302 an die D. Ztg. i

Ein techn. Beamter,

prakt. sowie theor. gebildet, sucht pr. sof. Stellung für Bureau oder Betrieb. Auch nimmt derselbe ähnliche Stellung, womöglich Bau-Bureau oder dergl. an.

Gefl. Angeb. unt. 14302 befördert die Dortm. Ztg. k

Bautechniker, 30 J., flotter Zeichner 2c., mehr. Jahre als Polier gearbeitet, sucht Stellung. Schr. Ang. u. M. 14338 an die Dortm. Ztg. §

Für die Faßkontrolle einer hiesigen Brauerei wird ein

junger Mann

mit flotter Handschrift zum baldigen Eintritt gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnißabschriften unter 14380 befördert die Dortm. Ztg.

Gesucht

ein jüngerer, tüchtiger

Metallgiesser,

welcher auch an der Drehbank arbeiten kann, für dauernde Arbeit bei gutem Lohn.

Richard Luhn, Haspe,
Kupferschmiederei und
14317¿ **Metallgießerei.**

Ein tüchtiger, nüchterner

Feuerschmied

bei hohem Lohn sofort gesucht.

Wilh. Böhme,
Tiefbohrwerkzeugfabrik. 14327

Schlosser und Nieter

für Baustellen sofort gesucht. 14319
Johannes Dörnen,
Brückenbauanstalt, Dortmund.

---

2 oder 3 kräftige

Zuschläger

auf sofort gesucht. j 14375
Gevelsberg, Station Hasse.
Ferd. Bamberger.

Schornsteinbauer

Tüchtige, fleiß. Schornsteinbauer werden bei hohem Lohn u. dauernder Stellung zum **sofortigen Antritt** zu engagiren gesucht.

Reisekosten werden vergütet.

Offerten ersuche mit Zeugnißabschriften baldigst einzusenden an

Albert Klapproth,
Specialgeschäft für Fabrik-Schornsteinbau, j 14378
Gleiwitz O.-Schl.

---

15 bis 20 Maurer und ein Polier

auf sofort gesucht. Schule bei Eving. **Karl Harde,**
14268f Zimmermeister.

---

6 bis 8 Maurer gesucht

für inneren Putz. Melden Uhlandstraße 19, Oestermärschstraße 5. §

Maler- und Anstreicher-Gehülfen

sucht **H. Dopheide,**
14261 j Junggesellenstr. 11.

Suche auf sofort einen

Kellner.

14327† Brückstraße 70.

---

50 Knechte,

50 Mädchen

jeden Berufs für gute St. und hohen Lohn stets gesucht in **Siefckas Bureau, Dortmund,** Weberstr. 25 und Gnadenort 12. Größtes am Platze. k

---

Suche für sofort für mein Geschäftsfuhrwerk einen soliden, zuverlässigen und evangelischen jüngeren 14318f

Fuhrknecht

Colonialwaaren-Handlung
C. H. Alberts, Herdecke.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Brenner und Müller.

W. Stratmann,
14315¿ Kornharpen bei Bochum.

Solide, zuverlässige **Anstreichergehülfen** sucht sofort
August Drees, Gutenbergstr. 68.

Schuhmachergeselle und Lehrling gesucht. Münsterstraße 27.

Mehr. **Schuhmachergehülfen** sof. gesucht. **Heinemann,** Mengede. *

Erfahrener **Konditor** gesucht.
Oesterholzstraße 99. *

Für das kaufmännische Bureau eines hiesigen Baugeschäfts wird ein

Lehrling

mit besserer Schulbildung gesucht. Junge Leute mit dem einjährigen Zeugnis erhalten den Vorzug.

Nur selbstgeschriebene Angebote unter 14256 an die Dortm. Ztg. werden berücksichtigt. j

---

Für ein Berufsgenossenschafts-Bureau wird auf bald ein

Lehrling

gegen sofortigen Verdienst gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter B 14335 an die Dortm. Ztg. †

Für ein Engros-Geschäft ein

Lehrling

gesucht. Schriftl. Ang. unter 14098 an die Dortm. Ztg.

Lehrling

f. Compt. e. Fabr.- u. Engr.-Gesch. sof. gesucht. Selbstgeschr. Angebote u. E 14217 an die Dortm. Ztg. †

Colonialwaaren-Geschäft en gros und en detail sucht einen **Lehrling.**
Näh. in der Dortm. Ztg. '14301

Laufjunge

gesucht. s5356k
Rudolf Leistner,
Brügmannstrasse 28.

Junge gesucht

von 14 Jahren für leichte Arbeit. Seifenfabrik **Fley,** Kreuzstr."

Ein 14385 -

Laufbursche

gesucht.
64. Brückstraße 64. -

Ein Zweitmädchen

(kath.) gesucht.
14255f Hohestraße 25. f

Ev. **Mädchen** in Kleidermachen und Handarbeit erf. sucht Stellung. Zu erfr. in d. Dortm. Z. 14355 b

---

Eine tüchtige

Schuh-Verkäuferin

per 1. October gesucht. 14384 ¿

M. Kaufmann,
Dortmund.

Tüchtige

Mädchen

für Hotel und Restaurants, perfekte

Küchenmädchen,

Haus- u. Zimmermädchen

auf sofort gegen hohen Lohn (bis zu 200 Mark) gesucht. 14381 *
Frau Göbler, Helle 7,
Nähe der Automaten-Ausstellung.

Auf sofort oder später sucht geg. guten Lohn im kleinen Haushalt ein ordentliches

Dienstmädchen

Frau Professor **Pfarrius,** -
Barmen.
Auskunft erth. Frau **Alexander Oehmchen** hier, Kielstr. 37. 14387

Ein Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, aus anständiger Familie zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht, ohne gegenseitige Vergütung.

Hotel „Reichshof",
14246' Langendreer.

Ein Fräulein, welches nähen u bügeln verst., wünscht St. zur Erlern. des bürg. Haush. ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.

Schr. Angeb. unter 14360 an die Dortm. Ztg. erbeten. k

Zum 1. Oktober ein evangel.

Mädchen

für einen stillen Haushalt gesucht.
Betenstraße 1.'

Eine kinderlose Familie sucht zum baldigen Eintritt ein properes

Dienstmädchen.

14382 Johannesstr. 19. *

Ein tücht., gut empfohl.

Mädchen

f. kl. Haush. bei gut. L. ges. Meld. 1—3 Nachm. Poststr. 34, part. j

---

Suche ein junges

Mädchen,

von ordentlichen Eltern, am Buffet.
14329† Brückstraße 70.

Haushälterin von 40—50 J. für ganz kl. Haush. ges. Näh. zu erfr. 2. Kampstr. 22, 1. Et.

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht. 14344-
Zu erfr. in der Dortm. Zeitung.

Suche auf sofort ein

Dienstmädchen.

14326 † Brückstraße 70.

Suche auf sofort ein

Zimmermädchen.

14328† Brückstraße 70.

Lehrmädchen aus guter Fam. für Manuf.- u. Weißw.-Gesch. gesucht. Rheinischestr. 30. j

---

Ein tüchtiges **Küchen- und ein Zweitmädchen** gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. 14357 q
Näheres in der Dortm. Ztg.

---

70 Mädchen, Haush., Schweitzer, Ackerknechte, Viehw., Jungen können Stellen erh. d. Frau **Behle,** Heiligegartenstr. 37. t

---

1 pr., ev. Mädchen f. Morgenstelle. Näh. i. d. Dortm. Ztg. f14363

Auf sofort ein **Mädchen** gesucht.
Nordstr. 36, 1. Et. f

Morgenmädchen gesucht.
Moltkestr. 11, 1. Et. f

Morgenmädchen sofort gesucht.
Brüderweg 38, 1. Et. f

Ein schönes, sehr gelegenes und geräumiges

Ladenlokal

mit Wohnung in unmittelbarer Nähe eines Bahnhofes und einer groß. Tiefbau-Zeche über 2000 Mann Belegschaft, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, ist zum 1. Novemb. d. Js. zu vermiethen. Schr. Ang. unter 14359 an die Dortm. Ztg. j

---

Spar- und Bau-Verein.

Ein Ladenlokal

nebst Wohnung von 3 Zimmern, in der Paulinenstraße, ist zum 1. Nov. d. J. oder zum 1. Februar n. J. zu vermiethen. j
Näh. Auskunft Paulinenstr. 29.
s 5339 **Der Vorstand.**

Ladenlokal

(2 Schaufenster) im nördl. Stadtth. in guter Lage auf sof. zu verm.
Näh. Westerbleichstr. 73, 1. Et. §

Ladenlokal,

gute Lage, f. ein Cigarrengesch. pass., zu miethen ges. Schr. Ang. unter H H 14132 bef. die Dortm. Ztg.

Ein Ladenlokal

(ein Eckhaus) für jedes Geschäft geeignet, mit drei Schaufenster, per 1. November zu vermiethen. 14323
Zu erfr. Courlerstr. 16 im Compt.

An der Karlstr. Nr. 5 ist zum 1. November d. J. ein **Ladenlokal** m. 2 großen Schaufenstern und Wohnung zu vermiethen. Näheres bei **A. Heitmann** im Hause. f

---

Per sofort eine Wohnung von 2 schön. Zimm. an kleine, ruh. Fam. **per 1. November,**
mehrere Wohnungen von 2 und 3 Zimmern in verschiedenen Stadttheilen, sowie
mehrere abgeschl. Etagen
in den neuerbauten Häusern Uhlandstraße 13 und 21 zu vermiethen.
Näh. Elisabethstraße 16. j

Besser möbl. Zimmer

mit Balkon, 1. Etage, z. 15. d. M. oder später zu vermiethen. j 13681
Münsterstraße 68.

Die der **Reinoldi-Gemeinde** gehörenden

Zwei Ladenlokale,

Friedhof Nr. 3,

alte Reinoldi-Schule, sind vom **1. November d. J.** ab nebst 2 Kellerräumen zu miethen. Angebote wolle man bis Donnerstag, den 18. d. Mts., Mittags 12 Uhr, bei Herrn **C. Riese sen.,** Schwanenstraße 61, einreichen. s 5331§

Das Presbyterium Reinoldi.

Sowohl die **1.** als auch die

2. Etage,

je 5 Zimmer, 1 Balkon, 1 Bodenzimmer, Mitbenutzung der Waschkammer, großer Trockenboden, vorzügl. Keller, zum 1. Novbr. event. früher zu vermiethen.

L. & C. Th. Jardon,
14366 j Fleischmarkt,
Tapeten, Glas- u. Farbwaren.

Herrschaftlich abgeschl. Etagen

in der Nähe des Hauptbahnhofes, südlich der K.-M. Bahn, per 1. Nov. oder auch sofort zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 14171

Eine herrschaftliche

Wohnung

von 5—7 oder 5—8 Räumen, Badekammer und Zubehör ist zum Nov. zu vermiethen.
13762 f Friedensstr. 38, 1. Et.

---

2 Wohnungen,

bestehend aus 2 resp. 4 Bodenzimm., per 1. November an ruhige Leute zu vermiethen. 14324¿
Mühlenstraße 30.

---

2 schöne Bodenzimmer

p. 1. Sept. an ruh. Fam. z. verm.
14379f **Scheidt,** Münsterstr. 178.

Direkt am Hauptbahnhofe **2 Zim.,** möblirt oder unmöblirt, in bess. Hause zu vermiethen.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. f14364

Herrsch., abgeschl. Etage,

5—6 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 15. Sept. oder 1. October zu miethen gesucht.
Schriftl. Ang. mit Preisang. u. 14257 an die Dortm. Ztg. j

Wohnung

von 5—6 Zimmern u. Mansardenz. per 1. Nov. wenn mögl. in d. Nähe des Hauptbahnhofes oder Körnerplatzes zu miethen gesucht.
Schriftliche Angeb. mit Preisang. u. 14014 an die Dortm. Ztg. -

---

Eine herrschaftliche,

abgeschlossene Etage

mit 5 Z. im Südviertel für kl. Fam. per sofort oder 1. November ges.
Schriftl. Angebote unter 14361 an die Dortmunder Zeitung. -

Junges Ehep. s. 3—**4 Zim.** per 1. Nov. in bess. Hause. Geg. Süden.
P. Krehl, Arch., Burgwall 20, I.

Geschäftsfräulein

sucht zum 15. Aug. hübsch **möblirte Wohnung** mit voll. Pens. in der Nähe der Brückstr. Angeb. u. B W 14310 an die Dortm. Ztg."

Ordl. Mädchen sucht ein **Zimmer.** Schriftl. Angebote unter 14356 an die Dortmunder Zeitung. b

---

Möbl. Zimmer auf sof. zu verm.
† Brüderweg 3, 2. Etage.

Freundl. möbl.

Zimmer

mit oder ohne Pension per sofort oder später. '14138
Münsterstr. 58, part., links.

Fein möbl. Zimmer mit Frühstück auf sofort oder später zu vermiethen. Schwanenwall 9, 2. Et.'

Möbl. **Zimmer** mit v. Pens. zu v., das. g. Mittag- u. Abendt. zu haben.
Weddepoth 5a, Westenhellweg. -

Bess. **möbl. Zim.,** ev. Wohn- und Schlafz., sof. od. spät. z. v. Saarbrückerstr. 51, 1. Et., Nähe d. Landg.

Vers. p. s. o. sp. b., **b. m. Wohn- u. Schlafz.** m. o. o. Pens. zu verm. Heiligegartenstr. 24, 2. Et. ¿

---

1 gr., sch. möbl. **Zimmer** mit 2 Betten zu vermieth. mit u. o. Pens. Burgmundastr. 9, 1. Et. f

---

1 kl. od. gr. möbl. Z. an 1 oder 2 P. bill. z. v. Kuckelke 22, 1. Et.

Frdl. möbl. **Zim.** mit Frühst. zu vermiethen. Westwall 45. f

---

Frdl. möbl. **Zim.** an 1 od. 2 H. zu verm. Lütgebrückstr. 12, 2. Et.

Möbl. **Part.-Zim.** zu vermiethen. Münsterstr. 106, part. f

Einfach möblirtes **Zimmer** z. v. 2. Kampstr. 51, 2. Et. ¿

Schön **möbl. Zim.** in bess. Hause zu verm. 1. Kampstr. 72, 1. Et.

Ein frdl. **möbl. Zimmer** zu verm. Gnadenort 6. §

Mitbew. für bess. **Zim.** m. g. P. gesucht. Münsterstr. 80, 1. Et.¿

Möbl. Wohn- u. Schlafz. a. 1 od. 2 H. z. verm. Schwarzebrüderstr. 17, 1. Et.

Ein f. möbl. **Zimmer** m. Frühst. zu verm. Heiligegartenstr. 26, II. b

---

1 möbl. **Zimmer,** ev. 2, an 2 Herr. zu verm. Kielstraße 2, 2. Et. b

---

Ein möbl. **Zimmer** m. Kaffee sof. zu verm. Silberstr. 38, 1 Tr. q

---

Einfach möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Hubertsgasse 5. ¿

Sch. m. Z. z. v. Heroldstr. 10, Laden.

M. Z. z. v. Münsterstr. 80, 3. Et.

M. Z. a. 1 o. 2 H. zu ver. Kaiserstr. 12, 3. Et.

Gut möbl. Zimmer. Kaiserstr. 12, II

---

1 m. **Zim.** z. v. Steinstr. 19, 2. Et.

---

4 Mann können **Schlafstellen** erhalten. Blücherstraße 23. t

---

Ein ordtl., jg. Mann k. **Schlafstelle** erhalt. Näh. Missundestr. 6, 1. Et.*

Schlafstelle. Weberstraße 7, 1 Tr. ¿

Mehrere anst., junge Leute können schöne, propere **Logis** mit od. ohne Kost erhalten.
Steinstr. 74. f

Kost und Logis. f 14368
Robertstr. 23, b. Stahlwerk Hösch.

Junge Herren f. gutes **Logis** mit Frühstück. Mittelstr. 6. j

---

Kost u. Logis. Weberstraße 7, 1 Tr. ¿

Taschen-Uhren
Vorrath mehr als 1500 Stück.
Uhrketten
in Gold, Charnier, Double, Silber, Nickel.

kauft man sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, **Dortmund.**

Beste Bezugsquelle
für
Gute Betten.

Unsere Preise sind unübertroffen billig.

Ein gutes Bett { 1 Eisenbettstelle, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett, 1 Kissen, } **12** Mk.

Ein gutes Bett { 1 Eisenbettstelle mit Spiralboden, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett mit 7 Pfd. gut. Federn gefüllt, 1 Kissen mit 2½ Pfd. gut. Federn gefüllt, } **18** Mk.

Ein gutes Bett { 1 Holzbettstelle, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett m. 8 Pfd. gut. Federn gefüllt, 1 Unterbett m. 7 Pfd. gut. Federn gefüllt, 1 Kissen m. 2 Pfd. guten Federn gefüllt, } **28** Mk.

Ein gutes Bett { 1 Holzbettstelle mit hohem Haupt, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett m. 8 Pfd. gut. Federn gefüllt, 1 Unterbett m. 7 Pfd. gut. Federn gefüllt, 2 Kissen m. 2½ Pfd. gut. Federn gefüllt, } **48** Mk.

Ein gutes Bett { 1 elegante hohe Bettstelle mit Aufsatz, 1 gute Sprungfedermatratze, 1 gutes Keilkissen, 1 Oberbett m. 9 Pfd. Entenfedern gefüllt, 1 Unterbett m. 8 Pfd. Entenfedern gefüllt, 2 Kissen m. 2½ Pfd. Entenfedern gefüllt, } **63** Mk.

Ein gutes Bett { 1 elegante hohe Bettstelle mit Aufsatz, 1 prima Sprungfedermatratze, 1 prima Keilkissen, 1 Oberbett m. 9 Pfd. Halbdaunen gefüllt, 1 Unterbett m. 8 Pfd. gut. Federn gefüllt, 2 wirklich gute Kissen mit 2½ Pfd. Halbdaunen, } **95** Mk.

Ein Posten **Holzbettstellen,** elegant gestrichen, so lange der Vorrath reicht, Stck. **9½ Mk.**

Für unsere Betten übernehmen wir die weitgehendste Garantie.
Versandt franco. **Verpackung unberechnet.**

Gebr. Eppinghausen,
74. Westenhellweg 74.

s5056

Cattune
verkaufen wir wegen vorgerückter Saison
zu 18, 25, 29, 33—70 Pf.
per Meter. s5355

I. Scherbel & Co.
Westenhellweg 1—3. **Dortmund.** Westenhellweg 1—3.

Fredenbaum.
Montag, den 15. und Dienstag, den 16. August:
Konzerte
von
Eduard Strauss,
K. K. österreichischer Hofballmusikdirektor,
mit seiner vollständigen Kapelle aus Wien.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Karten im Vorverkauf 1 M., an der Kasse 1 M. 25 ₰. Vorverkaufskarten sind zu haben bei den Herren **C. Mathias**, Brückstraße, **H. Gutbier** (**Ed. Mende** Nachfolger), Brückstraße, und **F. Menkendieck**, Burgthor. s 5326
Programme auf den Plakaten.

Reichshallen-Theater.
Westenhellweg 123.
Täglich große Vorstellung.
Vorzügliches Programm.
14352 Anfang 8 Uhr.
F. M. Kaiser.

Mars la Tour.
Antreten der Kameraden bei **F. Klöpper**, Westwall 2, **Dienstag den 16. August**, Abends 8 Uhr.
Jüngere Kameraden sind willkommen. 14353

Deutsch-völkisch (national) **gesinnte**
Männer
von zugleich freier religiöser Anschauung, welche an eine Vereinigung dieser Richtung Anschluß wollen ihre Adressen unt. „D. v. B." postlagernd Gelsenkirchen einreichen, von wo aus ihnen alsdann nähere Mittheilung zugehen wird.

Hôtel Victoria.
(Direct am Haupt-Bahnhof.)
F. W. Künster.
Diners von 12—2 Uhr, à 1,25 Mk., im Abonnement 1 Mk.
Montag, 15. August 1898:
Paprica-Fleisch 30 Pf.
Neuer Vollhering mit Pellkartoffeln 30 Pf.
Geback. Zunge mit Gurkensalat 40 Pf.
Hühnerfricassée 40 Pf.
Diners:
Sülze mit Remoulade.
Bouillonsuppe.
Rindfleisch mit Beilage.
Kalbsroulade mit Blumenkohl.
Dessert.
Abendplatten von 6 Uhr ab.
Schwedisch Ochsenfleisch 60 Pf.
Eierkuchen mit Salat 60 Pf.
Schnitzel à la Reine 70 Pf.
Filetragout 80 Pf.
Ia. Actien-Bier.
Schönes Gesellschafts-Zimmer für Vereine und Festlichkeiten.

Haveloks
aus Loden-, Cheviot-, Kammgarn-, Kameelhaar- und Gummi-Stoffe.

Staubmäntel
aus leichten Lüster- und Woll-Stoffen, auch porös wasserdichte.

Regenröcke
aus Gummi-Stoffen und auch porös wasserdichte.

Hausjoppen
aus Woll-, Cheviot-, Loden-, Lüster- und anderen leichten Stoffen.

Jagdjoppen
aus Leinen-, Cheviot- und Woll-Stoffen.

Joppen
für Reiter-, Radfahrer, Jäger, für's Haus, Comptoir und Promenade.

Reise-
Mützen, Plaids, Hüte, Gamaschen, Hemden, Taschen Rucksäcke, Gürtel, Pantoffeln etc. etc.

Radfahrer-
s 4155
Anzüge, Hosen, Joppen, Sweaters, Gürtel, Mützen, Gamaschen, Strümpfe etc.

Jagd-
Gamaschen, Rucksäcke, Mützen, Hüte, Joppen etc. etc.

Anfertigung feinster Herrenbekleidung nach Maass.

Albert Elsbach & Cie.,
Dortmund,
Westenhellweg 78. **Fernsprecher Nr. 61.**

Gewerbe-Verein.
Nachdem der Anbau an unserem Saale vollendet ist, werden die **schönen**
Garten-Anlagen
den Mitgliedern zur Benutzung bestens empfohlen.
s5358 **Der Vorstand.**

Verreist.
Dr. Krupp.

MAGGI
— **zum Würzen der Suppen** —
ist soeben wieder eingetroffen bei:
C. Lorentzen, Brüderweg.

Verreist.
Dr. Baumeister.

---

25 Stück emaill. u. Majolika-
Kochherde,
ältere Decore, gebe ich, um schleunigst damit zu räumen, zu wirklich. Spottpreisen ab. Für Haltbarkeit u. gut. Brennen übernehme volle Garantie.
12892; **Jos. Buschmann,** Steinstr. 6.

Für Bauunternehmer und Pflasterer!
Ein Grauwacken-Steinbruch, welcher Hammerrechte — Steinbänke bis 2 Meter Länge und 0,50 Meter Breite u. Stärke liefert, — Pflastersteine 2c., Grundfarbe tief blau ohne Adern, ist sehr preiswert zu verkaufen. Lage an chaussirter Straße und acht Min. vom Bahnh., im Kreise Altena.
Gefl. Angebote unter H C 14124 an die Dortmunder Zeitung. f

Pikant, Süß, Wohlschmeckend!
Zu allen Salaten
muß jede Hausfrau
Livorneser
Salat- und Speiseöl nehmen.
Allein echt 10812f
G. Benkhoff, Dortmund,
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387.

Brennholz.
Von heute ab verkaufen wir Brennholz zu **3** M. pro Raummeter ab unserm Sägewerke. 622 3
Heitmann & Kirckhefer,
Dampfsägewerk.

Haus zu kaufen
gesucht mit großem Laden und Hinterland, oder großem Hinterhaus, welches sich leicht zur Metzgerei einrichten läßt, an der Oesterholz oder Stahlwerkstraße. Schr. Angeb. mit Preisangabe u. Größe unter 14240 an die Dortm. Ztg.

Ein junger Ziehhund
m. Wagen, Geschirr u. Hundehaus zu verkaufen. i 14250
Von wem, sagt die Dortm. Ztg.

Friseur-Geschäft
in flotter, bester Lage der Stadt **billig zu verkaufen** wegen Familienverhältnisse.
Schriftl. Angeb. unter K S 14307 an die Dortm. Ztg.

Ratten, Mäuse, Schaben Heimchen, Wanzen vertilgt unter Garantie. **M. Seldis,** Kammerj., **Dortmund, Weiherstraße 19.**

Die Reisezeit erhöht bekanntlich die Gefahr von Einbruchsdiebstählen.

Die
Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Frankfurt a. M.,
Grund-Kapital 5 000 000 M. **Gegründet 1865** Kapital-Reserven 1 320 000 M.
übernimmmt zu billigsten Prämien und coulanten Bedingungen die
Versicherung gegen Einbruchs-Diebstahl.
Fertige Haushaltspolicen über 5000 M. und 10 000 M. Versicherungssumme zu 5 M. und 10 M. jährliche Prämie; alle Gegenstände und Werthe im Haushalt, auch Schmucksachen und Baargeld, sowie Boden und Keller umfassend, für Verlust und Beschädigung geltend. Versicherung auch jeder größeren Werthsumme in Haushalten, wie in Geschäften, Comptoiren 2c. Auf Wunsch Bruchtheilversicherung bei vollem Schadenersatze bis zur Höhe der Versicherungssumme.
Niemand versäume daher, von der ihm hierdurch gebotenen Sicherung seines Eigenthums Gebrauch zu machen.
General-Vertreter der Gesellschaft am hiesigen Platze: 14367
Peter Drissen, Kaiserstraße 46, I.

Auf Gegenseitigkeit errichtet 1854. **IDUNA.** Versicher.-Bestand: 119 Millionen M.
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft z. Halle a. S.
Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 34 Millionen M. Der Gewinn-Ueberschuss fliesst **unverkürzt** den Mitgliedern zu. **Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.** s3171

Die im Laden des Ruhfusschen Neubaues am Friedhof während der Bundestage für meine Engros-Kundschaft ausgestellten
Regent-Fahrräder,
nur feinste 98er und 99er Ausstellungs-Muster, werden wegen anderweitiger Verwendung des Lokals zu
Fabrikpreisen
abgegeben. s 5357 b
W. Stutznäcker, Dortmund.

An den 4wöchentlichen Cursus
Ferienstunden
können noch einige Schüler theilnehmen. Gründl. Nachh. in allen Fäch. Honor. 10 M. Weit. Anm. erb. **Lina Krollmann,** Lehrerin, Reinoldistr. 21, 2. Et.

Einige Fahrräder
gebe ich, um damit zu räumen, sehr bill. ab. **Jos. Buschmann,** Steinstr. 6.

Gebr. Fahrrad,
Stutznäckers „Regent", billig zu verk. Näh. Burgwall 21. f



Ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Aufrichtig dankbar
ist die Hausfrau dem Kaufmanne, der ihr dieses unübertreffliche Erzeugniss empfohlen.
s 4306

Herrschaftliches, 2stöckiges 14365c
Wohnhaus,
mit schönem Garten, an der Promenade in nächster Nähe des **Gymnasiums** preiswerth zu verkaufen.
Näh. Niehörster, Poststraße 34.

ne
ison
-70 Pf.
s5355
& Co.
heilweg 1—3.
Reichshallen-Theater.
Westenhellweg 123.
Täglich
große
Vorstellung.
Vorzügliches Programm.
352 Anfang 8 Uhr.
F. M. Kaiser.
Mars la Tour.
treten der Kameraden be
löpper, Westwall 2, Dienstag
16. August, Abends 8 Uhr.
Jüngere Kameraden sind
ommen.
tisch-völkisch (national) gesinnte
Männer
zugleich freier religiöser An
ung, welche an eine Vereinigung
Richtung Anschluß
ihre Adressen unt. „D. v. B.“
gernd Gelsenkirchen einreichen,
wo aus ihnen alsdann nähere
eilung zugehen wird.
Hôtel Victoria.
irect am Haupt-Bahnhof.)
F. W. Künster.
Diners von 12—2 Uhr,
5 Mk., im Abonnement 1 Mk.
Montag, 15. August 1898:
Paprica-Fleisch 30 Pf.
uer Vollhering mit Pellkar-
toffeln 30 Pf.
back. Zunge mit Gurkensalat
40 Pf.
Hühnerfricassée 40 Pf.
Diners:
Sülze mit Remoulade.
Bouillonsuppe.
Rindfleisch mit Beilage.
bsroulade mit Blumenkohl.
Dessert.
ndplatten von 6 Uhr ab.
wedisch Ochsenfleisch 60 Pf.
erkuchen mit Salat 60 Pf.
hnitzel à la Reine 70 Pf.
Filetragout 80 Pf.
Ia. Actien-Bier.
ines Gesellschafts-Zimmer
Vereine und Festlichkeiten.
ewerbe-Verein.
dem der Anbau an unserem
vollendet ist, werden die
schönen
arten-Anlagen
Mitgliedern zur Benutzung
empfohlen.
Der Vorstand.
Verreist.
r. Krupp.
MAGGI
n Würzen der Suppen —
en wieder eingetroffen bei:
C. Lorentzen, Brüderweg.
Verreist.
r. Baumeister.
Nachhülfe
ckg. Schüler unt. und mittl.
nach bew. Methode in allen
erth. Lehrer an höh. Schule.
ftliche Angeb. unter 14178
Dortm. Zeitung.

Zweite Ausgabe.
Nr. 224. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Montag,
den 15. August 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 12. August. **Zum Andenken Bismarcks.** In immer neuen Vorschlägen, die gemacht werden, um das Andenken an unseren großen Toten festzuhalten, spricht sich deutlich die Ansicht aus, daß die schlichte Form der Beisetzung, die der verstorbene Fürst sich selbst gewünscht hat, nicht dem Dankesbedürfnis des deutschen Volkes genügt, und daß es nach einer Form sucht, um die eigenen Wünsche mit dem letzten Willen des großen Kanzlers des Reiches in Einklang zu bringen. Es ist, wie schon gemeldet, in Anregung gebracht, den Ort, in dem der Fürst seine letzten Tage vollbracht hat, fortan Bismarckruh, und den Wald, dessen Rauschen ihm oft Beruhigung verschafft hat, Bismarckwald zu nennen. Andere Vorschläge knüpfen sich an die Stätte an, die der Fürst selbst für seine sterbliche Hülle ausgesucht hat, und gehen dahin, daß die Kosten der Begräbnisstätte durch allgemeine Sammlungen im Reiche aufgebracht werden. Auch das hochherzige und ehrenvolle Angebot des Kaisers, der Hülle des Verewigten im Dome neben den Gräbern seiner Ahnen eine Ruhestätte zu bereiten, taucht in veränderter Gestalt aufs neue auf. So erklärlich und natürlich diese Wünsche auch erscheinen mögen, so muß man doch in diesem Augenblicke davon abraten, der schwer getroffenen Familie des Fürsten eine Prüfung und Entscheidung darüber zuzumuten, ob es nicht doch einen Weg gibt, um den letzten und selbstverständlich heilig zu haltenden Willen des Verstorbenen mit den Herzenswünschen eines dankbaren Volkes in Einklang zu bringen. Von Einzelsammlungen, wie sie angeregt worden sind, sollte jedenfalls abgesehen werden. Dem Reiche hat seine Lebenskraft gegolten und das ganze Reich hat daher die nächste Pflicht, für ein sichtbares Zeichen zu sorgen, das auch den nachkommenden Geschlechtern für alle Zeit die Erinnerung an seinen großen Kanzler festhält. Es wird eine der ersten Aufgaben des neuen Reichstages sein, sich in dieser Angelegenheit schlüssig zu machen, und wir nehmen an, daß dies geschehen wird, ohne daß es besonderer Anregung vonseiten der Reichsregierung bedarf. Den Privaten und Gemeinden bleibt daneben noch Spielraum genug zur Bethätigung ihrer Dankbarkeit. Sie könnten sich Italien in dieser Beziehung zum Muster nehmen. Die kleinste Stadtgemeinde oder kleinste Marktflecken haben dort ihre Cavourstraßen und ihren Cavourplatz, in dessen Mitten sich das Standbild oder zum mindesten die Büste des Gründers der italienischen Einheit erhebt.

Berlin, 13. August. **Die Fleischpreise.** Von allen Seiten kommen jetzt die Klagen der Fleischer über die Erhöhung der Viehpreise und die damit verbundene Unrentabilität ihres Geschäftes. Die Berechtigung dieser Klagen darf nicht ohne weiteres abgewiesen werden, denn es ist unzweifelhaft, daß die sanitären Maßnahmen bei der Vieheinfuhr auf diese lähmend eingewirkt haben, wenn auch noch andere Umstände, wie der spanisch-amerikanische Krieg, hinzukommen, um die Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Fleischprodukten zu erschweren. Es kann nun wohl keine Frage sein, daß die Behörden vollkommen im Rechte sind, wenn sie den heimischen Viehbestand gegen die Einschleppung von Seuchengefahren zu schützen suchen; aber es entsteht doch sofort die weitere Frage, ob die getroffenen Maßregeln auch wirklich den dabei ausgesprochenen Zweck erfüllen sollen oder ob nicht damit noch Nebenansichten verbunden sind. Und in dieser Hinsicht scheint die preußische Regierung nicht bei der Anordnung der notwendigsten Abwehrmittel stehen geblieben zu sein, sondern den Agrariern zu Liebe die Politik des Schutzes der heimischen Landwirtschaft übertrieben zu haben. Es ist politisch nicht klug, wenn dann die Regierung, wie bei dem Gänseeinfuhrverbote, ihre für notwendig erachteten Anordnungen, wenigstens teilweise, zurückzunehmen genötigt wird. Daß die Fleischpreise und das Vieheinfuhrverbot im engsten Zusammenhange stehen, geben selbst die Agrarier zu, und so sehr man den deutschen Landwirten Preise gönnt, die diesen wichtigen Erwerbsstand vor dem Ruin bewahren, so wird man diesem doch nicht in der nationalen Wirtschaftspolitik eine derartige Bevorzugung einräumen dürfen, daß darunter die anderen Klassen der Bevölkerung empfindlich zu leiden haben. Wenn man bestreiten wollte, daß in einzelnen Teilen durch die Verteuerung des Fleisches bereits unerfreuliche Zustände eingetreten sind, so braucht man nur auf Oberschlesien zu verweisen. Den Einfluß der außergewöhnlich hohen Fleischpreise, die ausschließlich die Folge wirtschaftspolitischer Maßnahmen sind, auf die politische Haltung der Bevölkerung wagen auch die Agrarier nicht zu leugnen, und diesen Verhältnissen kann selbst eine der Landwirtschaft wohlwollende Regierung nicht thatenlos gegenüberstehen. Die Landwirtschaft muß verlangen, daß sie leben kann, andererseits darf aber auch ihr Schutz nicht eine Ausdehnung annehmen, daß andere wichtige Interessen dadurch schwer zu leiden haben.

Zurückweisung einer erfundenen Geschichte. Die „Kölnische Volkszeitung“ hatte in ihrer Nummer 683 einen Artikel, überschrieben „Kaiser Wilhelm II. und Fürst Bismarck“, gebracht, in dem es am Schluß hieß: Ist doch unwidersprochen berichtet worden, daß es Kaiser Wilhelm II. dem früheren Kriegsminister Bronsart von Schellendorff sehr übel nahm, daß diese Erzählung auf freier Erfindung beruht und daß der frühere Kriegsminister nie bezweifelt hat, zu jeder notwendigen Verstärkung unserer Wehrkraft die Zustimmung der Volksvertretung zu finden, sei es die der tagenden oder, falls diese versagt und aufgelöst wird, die neugewählten.

Das neue Reichstagspräsidium. Die „Freisinnige Ztg.“ ist eifrig bemüht, alle Mitteilungen, die über die Zusammensetzung des nächsten Reichstagspräsidiums auftauchten, als aus der Luft gegriffen zu bezeichnen. Es sei nicht anzunehmen, daß die Parteien die Sommerruhe durch Beratungen über eine Etikettenfrage unterbrechen würden. Sähe die „Freis. Ztg.“ die Besetzung des Präsidiums wirklich nur als eine Etikettenfrage an, so würde sie nicht so eifrig dabei sein, ihre unbequeme Kombinationen als unrichtig zu bezeichnen. Thatsächlich ist es ihr höchst unerwünscht, daß alle diese Kombinationen mit dem durch die ewig denkbare Sitzung vom 25. März 1895 geschaffenen Zustand aufräumen. Dieser Zustand muß aber unter allen Umständen ein Ende finden, weil er zwei ganz ungehörige Kombinationen enthält. Einmal ist es ungehörig, daß das Zentrum von den drei Präsidentenstellen zwei zu besetzen hat. Wie die Dinge einmal liegen, wird man sich ja damit abfinden müssen, daß das Zentrum auf absehbare Zeit hinaus die Stelle des ersten Präsidenten für sich in Anspruch nimmt, und das ist vielleicht ganz gut so, denn es ist nur richtig, wenn eine bestehende Thatsache — daß nämlich das Zentrum die herrschende Partei ist — auch äußerlich in die Erscheinung tritt. Vielleicht trägt gerade diese äußere Markirung der Zentrumsherrschaft dazu bei, daß dieser Herrschaft eher ein Ende bereitet wird, als es der Fall wäre, wenn das Zentrum sich wie früher bei der äußeren Repräsentation mehr im Hintergrunde hielte. So ist also die Besetzung der ersten Präsidentenstelle durch das Zentrum in einem gewissen Sinne sogar erwünscht. Die Besetzung von zwei Präsidentenstellen durch Zentrumsabgeordnete ging denn doch über die Bedeutung der Partei hinaus und war und ist daher unberechtigt. Zum zweiten war und ist die Besetzung einer Präsidentenstelle durch die freisinnige Volkspartei nicht berechtigt. Diese Partei nahm im vorigen Reichstage selbst zurzeit ihres höchsten Bestandes (28 Mitglieder) noch nicht ganz den 14. Teil der Gesamtmitgliederzahl des Reichstages ein. Diesmal ist das Verhältnis ebenso. Es ist deshalb nur richtig, wenn im neuen Reichstage die Stelle des ersten und des zweiten Vizepräsidenten nicht mehr durch Mitglieder der freisinnigen Volkspartei bezw. des Zentrums besetzt werden, sondern durch Mitglieder der alten „Kartellparteien“. Ob dann anstelle des ersten Vizepräsidenten ein Konservativer, anstelle des zweiten Vizepräsidenten ein Nationalliberaler gesetzt werden, oder umgekehrt, das ist allerdings nur eine Etikettenfrage. Zu wünschen ist nur, daß diese Parteien auf das sorgfältigste Umschau halten, welche von ihren Mitgliedern für die Präsidentenstellen am geeignetsten sind, damit der Reichstag wieder über ein Präsidium verfügt, wie in den besten Zeiten des deutschen Parlaments, in den siebziger Jahren. Bei der sehr schwierigen Zusammensetzung des Reichstages ist ein gutes Präsidium des Reichstages noch wichtiger wie damals.

Provinzielles.

Duisburg, 10. August. **Eine kaum glaubliche, aber doch wahre Begebenheit** wirbelt in der Oeffentlichkeit viel Staub auf. Wie nach der „Rh.-W.-Ztg.“ verlautet, ging vor einigen Tagen ein Mann namens Philipp Weber, Reichsstraße 65 wohnhaft, wohl und munter in die städtische Leihanstalt und, als er herauskam, vielmehr herausgeworfen wurde, war er bereits halbtot. Man höre und staune: Weber wollte seine Uhr versetzen und bekam ein minderes Angebot von dem Rendanten, früheren Polizei-Kommissar Winter. Um nun ein höheres Angebot zu erzielen, gab sich Weber aus Handeln. Hierüber — der Herr Rendant will schlechter Laune gewesen sein — sei er so erbost geworden, daß er wie wütend aus seinem Schalterraum hervorgesprungen sei und den ahnungslosen Mann angegriffen und so fürchterlich geworfen und geschlagen habe, daß er unter anderen schweren Verletzungen mehrere Rippenbrüche erlitten hat. Wenn sich wirklich der Mißhandelte irgend ein Verschulden hatte zu Schulden kommen lassen, so war jedenfalls kein Grund vorhanden, eine solche Szene hervorzurufen, wie sie sich den Anwohnern der Untermauerstraße geboten hat. Der Mann war bereits furchtbar zugerichtet, als er von dem „schneidigen“ Rendanten aus dem Pfandhause auf die Straße gestoßen wurde, wo derselbe noch immer mit einer Latte auf sein Opfer einschlug, welchem Ungebaren dadurch erst halt gemacht wurde, daß sich einige Leute des Unglücklichen erbarmten und den Polizei-Sergeanten Nagel, welcher in der Nähe war, herbeiholten. Letzterer ließ einen Krankenwagen holen und Weber ins Diakonissen-Krankenhaus schaffen. Wie schlimm der Zustand des Bedauernswerten gewesen ist, geht wohl daraus hervor, daß der Arzt des Diakonen-Krankenhauses kaum das Bad zulassen wollte, mit dem beim Einbringen die Krankenhaus-Behandlung eines jeden Patienten doch beginnt.

Alstaden, 12. August. Dieser Tage fand hier eine **Polenhochzeit** statt, an der gegen 100 Personen teilnahmen und fünf zweispännige Kutscher die nächsten Verwandten zur Kirche brachten. Bei dem Hochzeitsmahl ging es natürlich hoch her, und da war es denn kein Wunder, daß andern tags von 68 Bergleuten, die an der „polnischen Feier“ teilgenommen hatten, nur — einer zur Schicht anfuhr.

Siegburg, 10. Aug. Auf der Frankfurter Straße wollte eine **Radfahrerin** eben die Gleise der Aggerthalbahn überfahren, als sie in nächster Entfernung des von Siegburg kommenden Zuges ansichtig wurde. In ihrer Bestürzung verlor sie die Geistesgegenwart und stürzte mit ihrem Rad auf das Gleise. Vom Zuge aus ertönte das Notsignal, der Lokomotivführer gab Kontredampf und der Zug kam noch frühzeitig zum Stehen. Ein hiesiger Radfahrer war mit seinem Rade ebenfalls in der Nähe, er sprang ab und half der Dame, die sich nicht zu erheben vermochte, auf und führte sie auf eine Bank. Der Zug dampfte darauf weiter. Durch die Besonnenheit des Lokomotivführers wurde ein großes Unglück verhütet.

Aachen, 10. Aug. Mit der Verhaftung der beiden Personen, die **falsche Thalerstücke** mit sich führten und verausgabten, scheint die hiesige Polizei einen guten Griff gethan zu haben. Die Frau, eine Witwe R. aus Berlin, wurde bei der Verausgabung eines falschen Thalers ertappt; sie erklärte zunächst, nicht zu wissen, wie sie zu dem Geldstück gekommen sei. Als sie notgedrungen die Polizeibeamten in ihre auf dem Adalbertsteinweg an der Grenze der Gemeinde Forst belegene Wohnung führte, fand sich hier ihr Sohn vor, dessen Geldtasche mehrere falsche Thaler enthielt. Die weiteren Nachforschungen ergaben in einer Kiste, die obenauf mit schmutziger Wäsche gefüllt war, noch 30 Rollen mit je 34 Thalern, die sämtlich falsch waren. Sie waren nach der Prägung und dem Klange gut nachgemacht, wiesen verschiedene Jahreszahlen auf und verrieten sich nur durch die etwas fettige Oberfläche. Die Verhafteten wollen in Berlin, wo sie auch ihre Wohnung haben, von einem Unbekannten für 1500 ℳ 2000 falsche Thalerstücke gekauft haben. Es klingt das aber um so unwahrscheinlicher, als der in Haft befindliche Mann schon wegen Münzverbrechens vorbestraft ist. Die Mutter scheint das falsche Geld hauptsächlich in Papiergeschäften umgewechselt zu haben, denn es fand sich eine Menge einzelner Briefbogen und Briefumschläge in ihrem Besitz vor.

Aachen, 11. August. Unser zweiter Beigeordneter, Herr Bürgermeister Schümann, hat wegen eines andauernden Nervenleidens zum 1. Oktober seinen Austritt aus dem Amte angezeigt bezw. um Pensionirung nachgesucht. Die Stadt Aachen wird also vom 1. Oktober ab **sechs Bürgermeister als Pensionäre** haben, welche jährlich 27 000 ℳ Pension erhalten.

Berlebeck, 8. August. Das hiesige Dorf gleicht jetzt einer **großen Fremden-Kolonie**; es mögen augenblicklich wohl 200 Fremde hier weilen, darunter sehr viele holländische Familien; überhaupt stellt Holland ein großes Kontingent von Besuchern unseres schönen Landes.

Musikalisches

Die Programme zu den am Montag und Dienstag am Fredenbaum stattfindenden **Strauß-Konzerte** sind folgende: **1. Tag.** 1. Teil. 1. Ouverture zur Oper „Maritana“, Wallace. 2. Neu: Jubelklänge, Walzer, anläßlich des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I., komponirt von Eduard Strauß. 3. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger“, Kretschmer. 4. Neu: Wiener Ansichtskarte, Polka, Eduard Strauß. 2. Teil. 5. Ungarische Rapsodie, Franz Liszt. 6. Adagio a. d. Sonate pathétique, Beethoven. 7. Toreador et Andalouse aus „Bal costumé“, Rubinstein. 8. Neu: An der Elbe, Walzer, Johann Strauß. 3. Teil. 9. Ave Maria (orchestrirt von Eduard Strauß), Franz Schubert. 10. Gnomen-Polka, Jos. Strauß. 11. Albumblatt, Rich. Wagner. 12. Für alle Welt, Galopp, Eduard Strauß. **2. Tag.** 1. Teil. Ouverture zur Oper „Mignon“, A. Thomas. 2. Das Leben ist doch schön, Walzer, Eduard Strauß. 3. Intermezzo a. d. Oper „Ratcliff“, Mascagni. 4. Wildfeuer, Polka, Johann Strauß. 2. Teil. 5. Potpourri aus der Oper „Faust“, Ch. Gounod. 6. Serenata (orchestrirt von Eduard Strauß), Moszkowski. 7. Grand galopp chromatique, Fr. Liszt. 8. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer, Joh. Strauß. 3. Teil. 9. Neu: Ouverture zur Operette „Die Göttin der Vernunft“ (Violinsolo: Herr Konzertmeister Friedmann), Joh. Strauß. 10. Augensprache, Polka, Eduard Strauß. 11. Lied ohne Worte, Mendelssohn. 12. Karnevals-Jux-Galopp, Eduard Strauß.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Ein nützliches Werkchen** hat Herr Regierungs-Supernumerar Weiberg, vom hiesigen Landratsamt des Landkreises herausgegeben. Es ist dies die Feuerpolizei-Ordnung für die Provinz Westfalen nebst der Kreis-Feuerpolizei-Ordnung und den Gebühren-Tarifen für die Bezirks-Schornsteinfeger. Das Heftchen, welches in handlicher Form, übersichtlich aufgestellt ist, kostet 60 ₰ und muß sich nach den Bestimmungen im § 108 der Feuerpolizei-Ordnung vom 30. November 1841 bei Strafe im Besitze eines jeden Hausbesitzers befinden. Wir können den Ankauf des nützlichen Buches, welches im Selbstverlage des Herausgebers erschienen ist, indes durch die Buchhandlungen bezogen werden kann, nur warm empfehlen.

Trinkt **Gerolsteiner Sprudel**, Marke Rother Stern
Nur zu haben bei **Gust. Strunck** Neue Holzhofstr. Nr. 4

* Die Armenhausprinzessin.

Roman von **O. Elster.**

8) (Nachdruck verboten.)

Rasch verging das erste Jahr, welches nur ernsten Studien gewidmet war. In dem zweiten Winter sollte Elsie in die Gesellschaft, in das Leben eingeführt werden.

Seine Hoheit kehrte von einer längeren Reise nach dem Orient zurück und nahm wieder Wohnung auf dem altertümlichen Schloß, das sich burgartig auf einem Berge über der kleinen Residenz erhob. Das künstlerische und gesellschaftliche Leben erwachte aufs neue. Elsie sah zum erstenmal den Rittmeister Hans Heinrich, den Sohn des Generals, mit — Sr. Hoheit dem Herzog!

„Nehmen Sie allen Mut zusammen, Klein-Elsie“, lachte der Rittmeister und Adjutant Hans Heinrich, als er einige Wochen nach der Rückkehr des Herzogs in den Salon seiner Mutter trat und Elsie am Flügel fand. „Heute abend will Seine Hoheit sich von der Wahrheit der Schilderungen überzeugen, welche alle Welt von Ihnen und Ihrem musikalischen Genie macht!“

Erschreckt sprang Elsie macht.

„Wie soll ich Sie verstehen, Herr Rittmeister?“

„Nun, nun“, besänftigte dieser das erschreckte Mädchen, indem er ihre Hand ergriff und ihr lächelnd in die Augen blickte. „Hoheit will heute abend die musikalische Soiree Mamas mit seinem Besuche beehren, um Sie, Wunderkind, singen zu hören, das ist alles. Sie brauchen sich nicht zu fürchten. Ich weiß, wie Sie singen und kann Sie versichern, daß der Herzog entzückt sein wird.“

„Sie haben mit Hoheit von mir gesprochen? Oh, das war nicht recht! Ich bin noch weit zurück.“

Sie sind eine Meisterin im Gesang, Elsie“, entgegnete Hans Heinrich, „und ein Engel an Schönheit . . .“ setzte er leiser hinzu, sich ein wenig zu ihr niederbeugend.

Eine tiefe Glut flammte in Elsies Wangen empor. Hastig entzog sie ihm die Hand und wandte sich ab. Aber Hans Heinrich ließ sich nicht so leicht verblüffen.

„Zürnen Sie mir, Elsie“, flüsterte er leidenschaftlich, „daß ich von Ihrer Schönheit, Ihrer Anmut ergriffen, hingerissen bin? Dann müssen Sie aller Welt zürnen —“

„Sie dürfen solche Worte nicht sprechen — Sie wissen, daß ich sie nicht hören darf!“

Elsie hatte sich ihm wieder zugewandt, richtete sich straff empor und blickte den Rittmeister mit zornig flammenden Augen an. Mit dem ersten Tage, da Hans Heinrich heimgekehrt war, verfolgte er Elsie mit seinen Galanterien. Die frische Schönheit des Mädchens, ihre anmutige Natürlichkeit setzten sein Herz in Flammen; der Stolz, den sie ihm entgegenbrachte, reizte ihn, den Widerstand Elsies zu brechen, ihre Liebe zu gewinnen. Auf der glänzenden Oberfläche des Lebens tändelnd, hatte er den Ernst einer großen Leidenschaft nicht kennen gelernt; er hatte leichte Siege erfochten, er glaubte auch hier leicht siegen zu können. An das Ende, an die Gefahr dachte er nicht. Wie er den Ernst des Lebens, der Liebe und Leidenschaft nicht kannte, so glaubte er auch bei anderen nicht an denselben.

Erstaunt blickte er jetzt deshalb in das zürnende Auge Elsies. Ein spöttisches Lächeln zuckte um seine Lippen.

„Wer will es mir verwehren, so zu sprechen, Schön-Elsie?“ fragte er belustigt.

„Ich werde es thun!“

„Sie? Da wäre ich neugierig!“

„Ich verbiete Ihnen eine Sprache, die auf ein Gefühl in Ihrem Herzen schließen läßt, welches nicht darin wohnt, welches nicht darin wohnen darf.“

„Und wenn ich Sie versichere, daß dieses Gefühl darin wohnt?“

„Herr Rittmeister!“

„Schön-Elsie?“

„Wissen Sie, wie man mich in meiner Heimat nannte? — die Armenhaus-Prinzessin! Hätten Sie den Mut, einer Armenhaus-Prinzessin Ihre Hand zu reichen?“

„Ah — so ist es gemeint! Sehe einer die kleine Ehrgeizige an!“

„Wenn Ihre Worte von Liebe einen anderen Sinn haben, Herr Rittmeister“, versetzte Elsie stolz, „dann beleidigen Sie mich und ich muß den Schutz Ihrer Frau Mama in Anspruch nehmen.“

„Alle Wetter, sind Sie ein stolzes, kleines Mädchen! — Na, lassen Sie uns wieder Frieden schließen, es war jedenfalls nicht bös gemeint. Aber einen guten Rat will ich Ihnen geben, Elsie. Legen Sie die Worte, welche man zu Ihnen spricht, nicht zu sehr auf die Goldwage, namentlich nicht bei Hoheit. Sie würden sich die Gunst des hohen Herrn verscherzen und — wer weiß — vielleicht Ihre Zukunft auf das Spiel setzen.“

Er wandte sich rasch um, ohne eine Antwort abzuwarten und eilte seiner Mutter entgegen, welche in diesem Augenblick den Salon betrat.

„Ich bringe Dir eine freudige Nachricht, Mama“, sagte er, ihr ehrerbietig die Hand küssend, „Hoheit will heute abend Deine Soiree besuchen, um Deinen Schützling singen zu hören.“

„Ich hörte es schon von der Gräfin Bittenfeld, der Oberhofmeisterin der Herzogin-Witwe“, entgegnete Frau von Hannecken mit einem gewissen Stolz. „Ich denke, wir werden Hoheit eine angenehme Ueberraschung bereiten —“

„Das glaube ich auch“, lachte Hans Heinrich.

Die Baronin wandte sich an Elsie. „Gehen Sie auf Ihr Zimmer, Elsie. Sie müssen Ihre Toilette für heute abend etwas ändern, ich sende Ihnen mein Kammermädchen, um Ihnen zu helfen. Mut, Mut, mein Kind“, fuhr sie lächelnd fort, als sie das erschreckte Gesicht Elsies erblickte. „Der heutige Abend entscheidet über Ihre Zukunft.“

Sie streichelte zärtlich die glühenden Wangen Elsies und entließ sie mit einem flüchtigen Kuß auf die Stirn. Höflich öffnete Hans Heinrich dem jungen Mädchen die Thür, ihr einige leise Worte der Ermunterung zuflüsternd. Dann kehrte er zur Baronin zurück.

„Was beabsichtigt Ihr eigentlich mit diesem wilden Reis unseres Stammes, Mama?“ fragte er lachend.

„Wir werden Elsie zu einer tüchtigen Künstlerin heranbilden lassen. Noch ein Jahr soll sie hier bleiben, dann mag sie sich auf der Bühne versuchen und ich bin sicher, daß sie ihren Weg machen wird.“

„Schade um das Mädchen!“

„Wieso?“

„Eine Bühnenkünstlerin! Ach, Mama, Du weißt selbst, was das zu bedeuten hat.“

„Elsie ist stark und besitzt einen edlen Stolz, der sie vor den Gefahren der Bühnenlaufbahn bewahren wird.“

„Ich halte die Kleine für ehrgeizig!“

„Gewiß ist sie das.“

„Sie will um jeden Preis Karriere machen!“

„Davon habe ich noch nichts bemerkt. Auf alle Fälle aber möchte ich Dich bitten, niemals auf meine Erziehung zu vergessen und das Mädchen nie mit unnötigen Galanterien zu belästigen, Hans Heinrich!“

Damit war die Unterredung zu Ende.

Elsie eilte von stürmischen Gefühlen erregt, auf ihr Zimmer. Hans Heinrichs Worte erweckten Empfindungen in ihrem Herzen, die ihr bislang fremd gewesen waren. Die Entrüstung über die unverblümte Galanterie des jungen Offiziers ließen ihre Wangen erglühen, freudige Hoffnung und bange Erwartung machten sie erbeben. Bislang hatte sie den Herzog nur auf Augenblicke aus weiter Entfernung gesehen, heute sollte sie ihm gegenübertreten, Auge in Auge, Angesicht zu Angesicht! Heute sollte sie einen Beweis ihres Könnens vor ihm ablegen, den ihre jugendliche Fantasie mit den herrlichsten Eigenschaften schmückte.

Es war in ihrer Gegenwart von dem Fürsten nur in Worten des höchsten Lobes gesprochen worden. Er erschien ihr als das Ideal eines Menschen, eines Fürsten, sie blickte zu ihm empor, wie zu einem Halbgott, dessen Wort die Entscheidung über ihr Leben sprechen sollte.

Ihre Gedanken flogen zurück in die ärmliche Heimat ihrer Kindheit. Aus den Träumen der Kinderwelt stieg die Gestalt des Märchenprinzen glänzend und strahlend empor und ihre Fantasie sah in dem Fürsten den Märchenprinzen ihrer Kindheit.

Sie erschauerte bei dem Gedanken, ihm gegenübertreten zu sollen, mit ihm zu sprechen, ihm ins Angesicht sehen zu müssen. Der Traum ihrer Kindheit von dem Märchenprinzen umstrickte wieder ihr Herz mit goldenem Schleier und erbebend verhüllte sie ihr erglühendes Antlitz in die Hände.

Sie lebte inmitten der Welt, aber der Märchenzauber der Kindheit, der Jugend hielt sie noch immer gefangen und tauchte für sie die Welt in den rosigen Schimmer der aufsteigenden Sonne einer glückstrahlenden Zukunft.

6. Kapitel.

Herzog Ernst war eine kraftvolle, männliche Erscheinung, welche die grüne Husaren-Uniform — der Herzog war Chef eines preußischen Husaren-Regiments — auf das vorteilhafteste hervorhob. Seine dunklen Augen blitzten in Lebensmut und Lebenslust, um seine etwas vollen Lippen schwebte ein sieghaftes Lächeln und unter dem kurzgehaltenen dunklen Schnurrbart, der keck emporgewirbelt war, schimmerten die Zähne perlengleich hervor. Das fast schwarze Haar umgab in natürlichen Locken das Antlitz, welches an eine klassische Darstellung des jugendlichen Bacchus erinnerte, während die schlanke, kräftige Gestalt einem Apollo keine Unehre gemacht haben würde.

So trat er in der siegenden Gewalt seiner Schönheit den Stolz des Fürsten auf der Stirn, das Lächeln des wohlwollenden Gönners auf den Lippen in den Salon der Frau Baronin von Hannecken, so trat er Elsie gegenüber, die, sich tief verbeugend, in der Verwirrung und Verlegenheit ihres Herzens die freundliche Anrede des Fürsten kaum zu beantworten vermochte. Eine tiefe Glut überflammte ihre Wangen und durch ihr Herz zuckte es wie in schmerzharter Ahnung nahender Kämpfe, drohenden Unheils.

In den dunklen Augen des Herzogs leuchtete es überrascht auf. Mit raschem, forschendem Blick überflog er die schlanke, liebliche Mädchengestalt und bewundert blieb sein Auge an dem reizvollen Antlitz Elsies hängen.

„Wahrhaftig, meine gnädige Frau“, wandte er sich dann lächelnd zur Baronin, wenn das musikalische Talent Ihres Schützlings ihrer Schönheit entspricht dann sind Sie glücklich zu preisen, das Wunderkind, entdeckt zu haben.“

Ein mißbilligender Zug zeigte sich auf dem vornehmen Antlitz der Baronin. Sie kannte des jungen Fürsten leicht entflammendes Herz und eine Empfindung leichter Reue schlich sich in ihre Seele, daß sie Elsie jetzt schon in die Oeffentlichkeit eingeführt.

Sie wollte erwidern, daß Elsie noch ein Kind sei, daß Seine Hoheit nicht zu hohe Ansprüche stellen dürften, doch der lebhafte Fürst wandte sich bereits anderen Herren und Damen der Gesellschaft zu, sie mit freundlichen Worten begrüßend.

Die erste Gesellschaft der kleinen Residenz war in dem Salon Frau von Hanneckens versammelt. Die Gräfin von Bittenfeld, die Oberhofmeisterin Ihrer Hoheit der Herzogin-Witwe, stellte dem Herzog einige ihm noch unbekannte Damen vor, Gattinnen und höheren Beamten. Der Herzog erkundigte sich nach dem Befinden seiner Mutter und meinte lachend: Exzellenz sind wohl als Berichterstatterin hierhergesandt.

„Ihre Hoheit interessiren sich allerdings lebhaft für Musik“, erwiderte die Gräfin würdevoll.

Doch der Herzog hörte nicht mehr, er trat auf den Oberstjägermeister zu: „Wie ist es, lieber Trautenstein!“ rief er, „wann werden wir die erste Jagd auf Schwarzwild halten können?“

Oberstjägermeister von Trautenstein berichtete über die Jagdaussichten in etwas breiter Weise. Ungeduldig flog das dunkle Auge des Fürsten durch die Gesellschaft, es suchte die liebliche Erscheinung Elsies, die bereits am Flügel stand, der Aufforderung zum Beginn des Spiels wartend.

Ihr Blick war den Bewegungen des Herzogs gefolgt; mit magnetischer Gewalt zog es ihr Auge stets wieder zu dem Fürsten, und jetzt trafen sich ihre Blicke, und in den dunklen Augen des Herzogs flammte es auf.

Er trat, ohne den Bericht des Oberstjägermeisters zu Ende zu hören, auf Frau von Hannecken zu: „Wollen wir beginnen, gnädige Frau?“ sprach er auffordernd.

Die Baronin verbeugte sich. Der Herzog bot ihr den Arm und führte sie auf ihren Platz, sich selbst neben sie niederlassend. Herr von Hannecken gab das Zeichen: zum Beginn des Konzertes, und das berühmte Streichquartett der herzoglichen Hofkapelle begann zu spielen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Bürgerrolle betreffend.

Die nach Wahlabtheilungen und hinsichtlich der 3. Abtheilung außerdem nach 6 Wahlbezirken eingetheilte Liste der stimmfähigen Bürger für die Stadtverordneten-Wahlen liegt in Gemäßheit des § 20 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 und des auf Grund des Gesetzes vom 20. Mai 1896 erlassenen Ortsstatuts vom 17. November 1896

16. Januar 1897 bezw. 2./15. Februar 1897 in der Zeit

vom 15. bis einschließlich 30. August d. Js.

im Verwaltungsgebäude Olpe 1, Zimmer 45, während der Dienststunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste müssen in der angegebenen Zeit bei uns angebracht werden.

Dortmund, den 6. August 1898.

Der Magistrat: Arnecke.

Bekanntmachung.

An der Bahnhofsstraße hierselbst sollen

circa 115 lfd. m Bordsteine

aus Ruhrkohlensandstein, nicht unter 15 cm breit und nicht unter 40 cm hoch, gesetzt werden.

Desgleichen sind **160 lfd. m Rinnenpflaster** erforderlich.

Angebote, welche sich beziehen müssen auf Anlieferung, Setzen und Größe der Steine, sind einzureichen bis **20. August 1898.** s5268

Mengede, den 9. August 1898.

Der Amtmann: Schragmüller.

Verdingung

der Dachdeckerarbeiten zur Neueindeckung der Dienstwohngebäude Hügelstraße Nr. 6 und 8 in Dortmund.

Termin am 17. August d. Js., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude. s 5270

Angebothefte können zum Betrage von 50 ₰ von Herrn Eisenbahn-Sekretär Peus, Hamburgerstraße 30 hier, bezogen werden.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Dortmund 2.

Fernsprecher 723. Fernsprecher 723.



Syphon-Bier.

Lieferungen für den Landkreis Dortmund, Kreis Hörde und Lethmathe erfolgen zweimal wöchentlich.

Den geehrten Bewohnern von Dortmund und Umgegend empfehle die von mir eingeführten **Bier-Syphone „Perfect“**, enthaltend 5 Liter unter Garantie.

Das Bier aus diesen hocheleganten ausgestatteten Syphonen schmeckt wie frisch vom Faß, hält sich blank und rein im Geschmack wochenlang bis zum letzten Tropfen.

Diese Syphone bilden einen Schmuck für jeden Tisch und werden im Sommer mit Eisbehälter geliefert.

Preis eines Syphons, enth. 5 Ltr.:

Dortmunder Bier (hell und dunkel	. . . .	ℳ 1,50.
Pilsener	„	„ 3,—.
Münchener	„	„ 2,50.

Allein-Vertrieb des Biersyphon „Perfect“ für Kreis Hörde und Lethmathe, Kreis Dortmund.

Erstes Flaschen- und Syphon-Bier-Geschäft.

Louis Hessler,

11698 **Dortmund, Holzhofstraße 3—5.**

Schiffer's Vogelfutter ist das Beste.

In letzter Ausstellungssaison mit 6 goldenen Medaillen prämiirt

In allen Niederlagen befindet sich ein Verzeichniss der beliebtesten Stubenvögel mit Angabe des Hauptfutters und der Beigaben (Leckerbissen) zu Jedermanns Einsicht. Daselbst werden auch Gratisbroschüren über Vogelpflege vertheilt.

Nur echt, wenn die Packungen mit Firma Schiffer & Co., Köln, und Schutzmarke „Vogelnest“ bedruckt sind. s 1806 ¿

Niederlagen bei: Carl Finkensiep, am Markt; Peter Jos. Moll, Hohestrasse; Aug. Keil, Zimmerstrasse; Dortmunder Waaren-Consum, Brackel; H. Grobel, Huckarde, und in allen besseren Drogengeschäften. General-Depôt: „Drogerie zum roten Kreuz“ von Th. Fahnenstich Söhne, Dortmund.



Unterrichts-Institut für Schnellschönschreiben und Handelswissenschaften von

C. Janes, Dortmund,

28. Ostenhellweg 28.

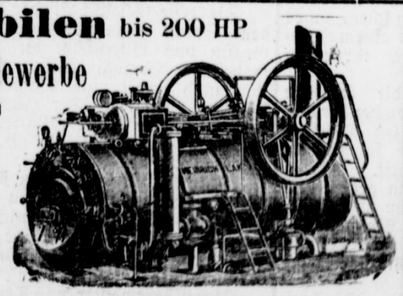
Beginn eines **Ferien-Schreib-Kursuses**, speziell für Schüler geeignet, gegen **ermäßigtes** Honorar.

Gründlichste und gediegendste Ausbildung in **Schönschreiben**, Rund- und gothischer Schrift, Maschinenschreiben, **Buchführung**, einfacher, doppelter, für jede Branche geeignet, Stenographie, Korrespondenz, Rechtschreiben 2c. Entlassung erst nach vollständiger Ausbildung. Erfolg garantirt. Für ältere Personen und Damen Separaträume. Eintritt täglich. Den Herren Chefs werden im Bedarfsfalle tüchtige Buchhalter, Stenographen, Maschinenschreiber, Lehrlinge mit schöner Handschrift, durch mein Institut gratis nachgewiesen.

Lokomobilen bis 200 HP

für **Industrie** und **Gewerbe**

beste u. sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.



Verkauft:

1895/96: 1191 Stück

1897: 845 „

1898: I. Sem. allein 560 Stück mit 12452 normalen HP,

Total über 7000 Stück.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

Gegründet 1838. **Vermögen: Millionen Mark.**

Besond. Staatsaufsicht. **zu Berlin.** **105**

Versicherungen mit Gewinnantheil von sofort beginnenden oder aufgeschobenen **Renten** mit gleichbleibenden oder steigenden Beträgen zur Erhöhung des Einkommens und **Altersversorgung. Aussteuerversicherung.** Geschäftspläne und Auskunft bei: s 1708

Ludwig Siebert in Dortmund, Kaiserstraße 33.

Zuntz Java-Kaffee

Unübertroffen in Wohlgeschmack Reinheit und Kraft!

à Mk. 1,90, 1,80, 1,70, 160 1,50 per ½ Kilo.

Zu haben in den besseren Lebensmittel-Geschäften. s34

Großes Vorrathlager fertig genähter Oberbetten, Unterbetten, Pfühle, Kissen, Bettbezüge.

Das Füllen der Betten geschieht in Gegenwart des Käufers.



Schutzmarke.

Bettfedern-Reinigungs-Fabrik

und **Special-Geschäft** für

fertige Betten, Bettfedern und Daunen

von 13413

N. Rosenthal,

Dortmund, 28a. Münsterstrasse 28a.

Eigene Dampf-Reinigungs-Anlage.

Das **Reinigen älterer Betten** geschieht jeden Donnerstag. Anmeldungen bis Mittwoch-Mittags erbeten.

Durch Entstäuben, Reinigen, Befreien von allen Fremdkörpern, Milben, Motten 2c., durch geruchfreie Beseitigung aller anhaftenden Ausdünstungen, Schweiß, 2c., vermittelst **meiner Maschinen** neuester Construction werden **ältere Bettfedern fast wie neu!**

Sämmtliche Bettwaaren sind doppelt genäht und mit Leder-Ecken versehen.

Für die Dauerhaftigkeit der bei mir gekauften Betten leiste ich mehrjährige Garantie!

Zurückgekehrt!

14193“ **Zahnarzt**

Dr. Ed. Rosenkranz,

Westenhellweg 29.

Verlege mein

Zahn-Atelier

nach f 12849

Brückstraße 45.

Frau M. Jantzen,

pract. Zahntechnikerin.

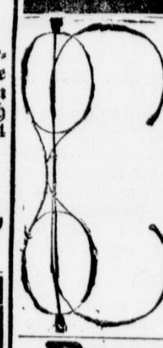
Privat-Entbindungsanstalt

Strengste Verschwiegenheit. s3886

Frau Sträter, Hebamme,

Hamm i W., Südenwall 7.

Schiller-Büchse beste Conservenbüchse. s4839



Berthold Maag

Friedhof 10,

empfiehlt 855

Rathenower Brillen

in allen Sorten.

Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

Pensionat

von s4925

Frl. B. & L. Steinmetz,

Hannover, Hildesheimerstr. 43.

Gründliche wissenschaftliche und häusliche Ausbildung. Sprachen, Musik, Malen und Handarbeiten. Pensionspreis 800 ℳ. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Wunsch

Broschüre über s- 4918

Bad Neuenahr

nebst Diätvorschriften für Zucker- und Leberkranke

versendet gratis und franko

Schroeders Hôtel zur Flora.

Garantirt reiner

Himbeersyrup,

unverfälscht.

Ohne Farbezusatz garantirte Arzneiwaare. 10813

Per Pfund 55 Pf., bei Abnahme von **5 Pfund nur 50 Pf.**

G. Benkhoff, Dortmund

Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387

Nussschalen-Extract der Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg. 3 Prämien,** dabei 2 Staatsmedaillen. Rein vegetabilisch ganz unschädl., um Haaren e. dunkles Aussch. z. geben, das sich bei länger. Gebrauche erhält, 70 ₰.

Haarfärbe-Nussöl, ein das Haar dunkelfärbendes, feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachsthums der Haare, 70 ₰. **Echtes und unschädliches Haarfärbe-Mittel,** in Cart. u. Anweisung à ℳ 1,20 und 2,40 ℳ bei **H. Rud. Knapmann,** Ostenhellweg und **Th. Strick,** Markt. ℓ s 4793

WER

lebend. ital. Geflügel **gut** u. **billig** beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Ein Beamter,

der ohne seine Schuld in schwierige Lage gerathen ist, bittet Edeldenkende um ein p. sof.

Darlehen von 1000 Mk.

behufs Gründung einer neuen Existenz. Rückzahlung bei hohen Zinsen nach Vereinbarung.

Sicherheit kann gestellt werden.

Gefl. Angebote unt. 14302 an die Dortm. Ztg. ℓ



Hühner,

garant. italienische, halbgewachsene à ℳ 1,20.

Johs. Sturm, Gelsenkirchen.

Ein **Wohnhaus mit Garten,** 150 Quadr.-Ruth. groß, an einer lebhaften Geschäftsstraße in Münster, ist zu verkaufen. Es eignet sich zu jedem Geschäfte, insbesondere für eine bessere Restauration. Näh. unt. A. R. **postlagernd Münster i. W.**

Sehr geräumiges Schloß bei Bad Oeynhausen,

in bestem Zustande, mit 25 Morgen großem, altem und wohlgepflegtem Park (reizende Besitzung), ist für den sehr billigen, aber festen Preis von Mk. 160 000 unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wird ein Arzt Käufer, so bietet sich ihm durch die **Errichtung eines Sanatoriums** eine solide und sehr gute Existenz, auch würde sich der jetzige Besitzer an dem Unternehmen auf Wunsch bereitwilligst mit Mk. 100 000 betheiligen. Die Besitzung eignet sich ebenso zum feinen **Herrschaftssitz,** wie **Kranken- resp. Rekonvaleszenten-Hause** eventl. zum **Ordens-Gesellschaft.** für Reflektanten belieben ihren Anfragen auch Angaben über die Höhe der möglichen Anzahlung beizufügen. Offerten unter Nr. 1949 an **G. L. Daube & Co., Köln a. Rh.**

Wer

Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124

Hypotheken- und Kommissions-Geschäft von

Eduard Herrmannsdorfer,

Dortmund, Beurhausstraße 14.

Fernsprecher Nr. 557. ℓ

Jahresfrequenz 93 Schüler.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

(Staatl. anerkannte und beaufsichtigte Fachschule.)

Beginn des Wintersemesters: 13. October 1898.

I. Ausbildung in allen **kaufm. Wissenschaften** mit gleichzeitiger Vorbereitung auf das **Einj.-Freiw.-Examen** in drei aufeinanderfolgenden **Jahresklassen.** Im Herbste 1897 bestanden sämmtliche 8 Kandidaten die Einj.-Freiw.-Prüfung.

II. **Halbjährige Handelskurse** für **Kaufleute, Techniker, Gewerbetreibende** etc., die sich Kenntnisse in allen Buchführungsystemen, in Handels- u. Wechselrecht, kaufm. Arithmetik, deutscher, französ., engl. Korrespondenz etc. aneignen wollen. — **Religionsunterricht** sowie **Stenographie-Unterricht** in **allen** Klassen.

In dem mit der Schule verbundenen **Pensionat** finden die Zöglinge vorzügliche **Verpflegung** und sind stetig fachmännischer **Aufsicht** unterstellt.

Prospekte und Referenzen durch die Direktion **A. Harr.**

Acht geprüfte Fachlehrer.



Herde

in Emaille u. Majolika, doppelwandig emaillirt mit nickelplattirtem Beschlag, kauft man am besten bei

Felix Hybbeneth,

Markt 6.

Unter Garantie. Ratenzahl. gestattet.

Fürstlich Schaumburg-Lippische **Orchesterschule,**

Bückeburg.

Ausbildung speziell für Orchestermusiker auf allen Streich-, Blas-Instrumenten und Harfe, Theorie, Klavier, Chorgesang. 18 Lehrer. Beginn des Wintersemesters: **Montag, den 3. Oktober.** Aufnahmeprüfung: **Sonnabend, den 1. Oktober.** Prospekte frei durch Herrn Musikdirektor Geißmann. 4930

Der Director:

Professor R. Sahla,

Fürstl. Schaumbg.-Lipp. Hofkapellmeister.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (*Poligonum avic.*) ist ein vorzügl. Hausmittel bei allen Erkrankungen d. Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Mtr. erreicht, nicht zu verwechseln m. d. in Deutschland wachsend. Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welch. d. Keim z. *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dies. Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren m. ärztl. Aeusserungen u. Attesten gratis.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen geehrten Kunden von Dortmund und Umgegend zur gefälligen Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage **Rheinischestrasse 18** ein

Mode-, Weiss- und Wollwaaren-Geschäft

eröffne. Für reelle Bedienung und äußerst billige Preise werde ich stets Sorge tragen und bitte um geneigten Zuspruch. ¿

Fr. M. Mommer,

vorm. **Wwe. Ph. Kramer.**

Sommer- und Winterstation. 843 Mtr. ü. d. M. **Oberstdorf** Südlichste Spitze des deutschen Reiches. Telegr.- u. Eisenbahnst.

Besuchtester Sommerkurort des bayer. Algäus; unübertroffene Mannigfaltigkeit der Touren; geschützte Lage, staubfreie Luft, ausgedehnte, schattige Spaziergänge, gute Gasthöfe u. Pensionen, billige Preise. Privatwohnungen in genügender Anzahl. **Schwimmbäder und medizinische Bäder, Fischereigelegenheit und Kahnfahrt. 3 Aerzte.** Prospekte und Wohnungsverzeichniß versendet s 2883 **Der Verschönerungs-Verein.**

Pariser, Wiener, Englischer, und Berliner Zuschneide-Unterricht

wird für Frauen u. Töchter täglich unter garantie ertheilt, Honorar ℳ 20.

Wilhelm Mell,

Akademisch gebildeter Zuschneide-Lehrer, Dortmund, Hamburgerstraße 7.



Apotheker Raettig's Zahntropfen ist das **zuverlässigste u. beste Mittel** gegen **„Jeden Zahnschmerz“.** Aecht zu haben p. Fl. 50 ₰ bei Apoth. H. Heimannsfeld in Dortmund. s 466

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmuth, **der Nerven:** (Neurasthenie) Angstgefühle, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.; **der Verdauungsorgane:** Magendruck, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel etc., sowie **Frauenleiden und Schwächezustände,** können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, — welche ich jedem Leidenden **unentgeltlich** ertheile, — gründlich geheilt werden. **Dr. med. Zachariae,** pract. Arzt, Wildemann, i. Harz. ℓ

Man verlange **Scherer's Cognac**

Gg. Scherer & Co. Langen b/Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.

Preise auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.

Cognac zuckerfrei „ 3.

Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.

Alleinige Verkaufsstellen in Dortmund:

Schmitz & Greeven, Burgthor.

Louis Wurm, Rheinischestr. 28.

C. Hohnrath & Co., Brückstr. 23.

Reparaturen an Corsets u. Geradehaltern

besorgt in kürzester Zeit bei mäß. Preisen **Josefa Grindel,** Silberstr. 4.

Fahrrad (Dürkopps Diana), sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Betenstraße 35.